

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

www.graz.at

Nr. 2 | März 2015



BÜHNE FREI

Foto: Joel Kernsenko

HINTER DEN KULISSEN

Oper, Schauspielhaus, Next Liberty – junges Publikum schnuppert Bühnenluft. Seiten 4-5

AUFI, AUF DEN BERG

Das wanderbare Graz geht neue Wege und führt noch besser über Stock und Stein. Seiten 6-7

UNTER STROM

Mit dem Elektroshuttle auf Sightseeing-Tour vom Schloßberg- zum Freiheitsplatz. Seite 27



Fest im Sattel. Die Diagonale macht von 17. bis 22. März Graz wieder zum Nabel der österreichischen Filmwelt. www.diagonale.at

achtzigzehn / Foto: Lupi Spuma

BIG
Love, Peace & Jutesack
www.graz.at/big

STADT
GRAZ

INHALT



Foto: Joel Kernsantko

Applaus, Applaus

Mit welchen Mitteln Oper, Schauspielhaus und Next Liberty junge GrazerInnen hinter den Kulissen der Häuser für darstellende Kunst begeistern. **Seiten 4-5**

Auf Schusters Rappen

Hoch hinaus kommt man neuerdings mit den Wanderführern und Ausflugstipps, die die Stadt für ihre BürgerInnen Schritt für Schritt erarbeitet und zusammengestellt hat. **Seiten 6-7**

Vom guten Ton

styriarte-Intendant Mathis Huber über das Osterfestival Psalm, das „Wühlen mit den Händen in der Erde“ und den aufklärerischen Auftrag, den die Kunst hat. **Seiten 22-23**



Foto: Stadt Graz/Fischer

INHALT

- 8-9 Zeitreise** Wie die Briten Graz nach dem Zweiten Weltkrieg prägten.
- 10-11 Stadt-Knigge** Wie sich gutes Benehmen auszahlt.
- 12-13 Mit Biss** Das Schulzahnambulatorium.
- 14-15 Wildes Graz** Naturdenkmäler sollen wachsen.
- 16-17 Frühjahrsputz** Viel Neues in der BIG
- 20-21 Graz historisch**
- 24-25 Made in Graz** Alexander Kadas Gespür für Design.
- 26 Letzte Ruhe** Das neue Grazer Krematorium.
- 27 Auf E-Tour** E-Busse kutschieren TouristInnen durch die Stadt.
- 29-34 Stadtplitter**
- 35-39 Service & Info**
- 39 Impressum**



Foto: Stadt Graz/Fischer

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Im März ist das Dutzend voll. Vor zwölf Jahren wurde ich als Bürgermeister angelobt, nachdem ich davor fünf Jahre schon Finanzstadtrat sein durfte.

Ich habe mir viel vorgenommen und möchte daher auch einmal darüber Rechenschaft ablegen, was sich in diesen Jahren getan hat. Einen Überblick darüber finden Sie in dieser BIG. Graz soll eine Stadt sein, in der das Morgen besser ist als das Gestern. Daher ist es wichtig, dass viel getan wurde, aber noch wichtiger ist, was getan werden muss!

Da gibt es für mich drei wichtige Ziele: Sicherung von Grün- und Freiflächen, Sicherung der besten Bildungschancen für unsere Kinder und Sicherung von Arbeitsplätzen! Ich wünsche Ihnen einen guten Start in den Frühling!

Ihr Siegfried Nagl
 Bürgermeister der Stadt Graz

Balanceakt

Manchmal braucht es nur die Änderung der Perspektive, um vermeintlich Altbekanntes mit neuen Augen zu sehen. So gelang das etwa beim Kunst-Filmprojekt Crossing Limits II, bei dem auch die Arkaden des Landhaushofs als Kulisse eine bedeutende Nebenrolle spielten.

www.andreaeidenhammer.com

Foto: Stadt Graz/Andrea Eidenhammer



Zum Sterben schön – Jugend macht Oper

Eva Eschweiler (25 Jahre), Oper Aktiv!: „Bei den Workshops geht es viel um Vermittlungsarbeit. Durch das szenische Spiel erfahren die Schüler am eigenen Leib, um was es geht, sie werden ein Teil davon.“



Daniel Jernej (17 Jahre):

„Der Opernworkshop für die Tosca hatte einen super Aufbau. Dass wir Szenen selbst spielen sollten, hat mich echt überrascht. Ich bin sehr gespannt, wie die Oper schließlich ausgeht.“



Ursula Unterwiesinger, (18 Jahre):

„Wir haben erarbeitet, worum es in dem Stück geht. Wir wurden sehr gut vorbereitet. Wie das Ganze dann mit der Musik wirken wird, darauf bin ich neugierig.“



Maximilian Hofmann (18 Jahre):

„Ich war überrascht, dass der Workshop so spannend und überhaupt nicht langweilig war. Ich freue mich schon darauf zu sehen, wie Akteure und das Bühnenbild zusammenspielen.“



Teresa Stoiber (22 J.), Praktikantin bei Oper Aktiv!:

„Ich bin auch Statistin in der Oper, studiere Pädagogik bzw. will Theaterpädagogin werden. Bei derartigen Workshops lerne ich viel für meine Zukunft.“



Spielerisch. Die SchülerInnen der 8ab BRG Petersgasse bei Oper Aktiv!



Wenn sich Tosca hinter den Kulissen in Vergeltung übt, dann wird Oper auch für MaturantInnen lebendig. Mitten drin bei Oper Aktiv!

Im Rahmen von Oper Aktiv! spielen sich hinter den Kulissen Dramen ab. Und zwar völlig gewollt. Schließlich wird hier Vermittlungsarbeit groß geschrieben, mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen die Oper von gestern, von heute und von morgen schmackhaft zu machen. „Und zwar ohne Schlipps und Kragen“, erzählt Eva Eschweiler, die erst kürzlich das Oper Aktiv! Programm von Elisabeth Kassal (in Karenz) übernommen hat.

Liebe, Verrat und Tod

So steht sie sodann mit den SchülerInnen der 8ab des BRG Petersgasse im Probenraum und bringt ihnen

Puccinis „Tosca“ näher. Sie gehen im Raum umher, stellen pantomimisch Charaktere dar: benehmen sich wie eine Diva (Tosca), ein Maler (Cavaradossi), ein Polizeichef (Scarpia) oder ein Flüchtling (Angelotti), bauen stampfend, murmelnd, klatschend und schnipsend eine Geräuschkulisse und üben sich im szenischen Spiel. Agieren untereinander wie Freund und Feind, stellen Verrat, Liebe, Eifersucht, Drama und Tod dar. Und plötzlich verliert die Puccini-Oper, die über 100 Jahre auf dem Buckel hat, das Gestrig – wird aktuell, begreifbar und modern.

Theaterholding: Bühne frei!

Bei derartigen Workshops, die mehrmals wöchentlich stattfinden, bleibt aber die Spannung erhalten. Nicht alles wird verraten, schließlich dienen sie ja zur Vorbereitung für die tatsächliche Aufführung. Vorhang auf heißt es aber nicht

nur in der Oper, auch Backstage-Führungen für jedermann oder Orchester-Workshops, die aufhorchen lassen, bieten spannende Kulturvermittlung. Und das nicht nur in der Oper, auch das Schauspielhaus lüftet bei Schauspiel Aktiv! so manches Theatergeheimnis, ebenso wie im Next Liberty wo Spielclubs, Werkstätten, Schultheatertage und vieles mehr das Haus in Szene setzen.

Verena Schleich

www.theaterholding.at



Drama pur. Ursula und Maximilian (l.) üben sich als Tosca (Andrea Danková) und Scarpia (Wilfried Zelinka).



OPER

Oper Aktiv! bietet zu ausgewählten Inszenierungen Workshops, Einführungen, Blicke hinter die Kulissen, Begleitmaterial und vieles mehr. Weiters im Angebot: Pausengespräche zwischen den Generationen, Opernwerkstätten, das Philharmonische Orchester hautnah, Künstlergespräche oder Backstage-Touren – die Angebote gibt es nicht nur für Schulen, auch für Firmen, Gruppen und Einzelpersonen. Kosten: ab 3,50 Euro. Tel: 0316 8008-1452 E-Mail: operaktiv@oper-graz.com www.oper-graz.com

SCHAUSPIELHAUS

Forschen, probieren, hineinversetzen, kritisieren, hinschauen, ansprechen, diskutieren, (nach-)fragen, spielen, erleben, interpretieren, anknüpfen, herunterbrechen – alles in Verbindung mit dem Medium Theater, das will Schauspiel Aktiv! Angebote von Workshops bis hin zu eigenen Produktionen. Aber auch Backstage-Touren für jedermann (5 Euro). Tel: 0316 8008-3332 E-Mail: theaterpaedagogik@schauspielhaus-graz.com www.schauspielhaus-graz.com

NEXT LIBERTY

Die Spielclubs des Next Liberty bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, zu experimentieren, zu improvisieren, Geschichten zu erfinden und umzusetzen. Die Theaterwerkstätten finden einmal im Monat zu allen Kinderstücken statt und bieten den Kindern die Möglichkeit, Theaterluft zu schnuppern, einmal selbst auf der Bühne zu stehen und hinter die Kulissen der Produktionen zu blicken, u. v. m.). Kosten: ab 2 Euro. Tel: 0316 8008-1129 E-Mail: pia.weisi@nextliberty.com www.nextliberty.com

GEWUSST?

EISERNER VORHANG

Nein, nichts Politisches: Der Eiserner Vorhang ist eine Brandschutzvorrichtung. Sie trennt Bühne und Zuschauerraum und ist seit dem Wiener Ringtheaterbrand 1881 gesetzlich verpflichtend. Jener in der Oper wiegt acht Tonnen und ist mit einem Triptychon (links Tragödie, Mitte Sieg des Lichts über die Dunkelheit und rechts Komödie) behübscht.

PROMI-TAKTGEFÜHL

Etlliche Berühmtheiten hat das Grazer Opernhaus hervorge-

bracht. Etwa Robert Stolz, der als Kapellmeister am Opernhaus begann, bevor er zu einem gefeierten Komponisten der „leichten Muse“ wurde.

ÜBERSETZUNG

Viele Opern werden in anderen Sprachen (meist Italienisch) gesungen. Damit man dem Inhalt folgen kann, gibt es „Untertitel“. Über der Bühne sind diese zu lesen. Die Grazer Oper bietet noch ein Zusatzservice an: So gibt es auf der Homepage „Italienisch anbieten für Opernfreunde“

und „Italienisch fluchen für Opernfreunde“. Kleiner Vorgeschmack? „Idolo mio! = meine Göttin/mein Gott!“ oder „Vita mia = Mein Leben“ beziehungsweise „Quel mendace labbro = dieses Lügenmaul“ oder „Buffone = Narr“.

TREFFSICHER

„Durch diese hohle Gasse muss er kommen ...“ Eröffnet wurde das Grazer Opernhaus am 16. September 1899 mit Schillers „Wilhelm Tell“, einen Tag später wurde mit Richard Wagners „Lohengrin“ erstmals

Oper im vom Architektenduo Ferdinand Fellner und Hermann Helmer geplanten Gebäude gespielt.

OHNE GELD KA MUSI

Die Theaterholding Graz, zu der Oper, Schauspielhaus, Next Liberty, art + event sowie die Grazer Spielstätten gehören, wird (neben dem Land) auch von der Stadt gefördert. Für das Jahr 2013 waren etwa 16.583.015 Euro an Subventionen budgetiert, für Personal, Infrastruktur und Co. noch einmal rund 3,6 Mio. Euro.

Wanderbares Graz: Hinaus in die Natur!



NEUAUFLAGE

Die Wander- und Freizeitkarte „Plabutsch Buchkogel“ der GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH, (Konzept Richard Resch, regionalentwicklung.at) bietet jede Menge Infos auf einen Blick.

WANDERN

Alle in der Karte hellgelben Flächen bzw. im Plan rot eingezeichneten Strecken sind beschriebene Wanderwegen, mit allen Angaben, die dazu dienlich sind.

BIKEN

Die grünen Flächen auf der Rückseite der Karte sind für die Biker interessant. Im Plan sind „ihre“ Strecken violett bzw. orange gekennzeichnet. Angaben über Strecke, Fahrzeit etc. inklusive.

FAMILIEN

Orange ist die Farbe, die für Familienangebote ausgewählt wurde. Hier bekommt man auch wichtige Hinweise, ob z. B. der Weg „kinderwagentauglich“ ist. Sehr hilfreich!!

LAUFEN

Blau ist nicht nur der Himmel für die LäuferInnen, sondern auch die entsprechende Farbe auf der Karte. Distanz, Schwierigkeitsgrad sind ebenfalls angegeben.

Kostenlos erhältlich bei:

GBG, Sportamt, Graz Tourismus, allen Portieren (Rathaus, Amtshaus), Servicecenter, Naturfreunde Graz, Messe Graz, Österr. Alpenverein, Gemeindeämter der beteiligten Umlandgemeinden.



Traumhaft. Ein Ausblick vom Plabutsch-Buchkogel über Graz bei schönem Wetter ist einfach „erhebend“.



Idyllisch. Die Wallfahrtskirche St. Ulrich zu Ulrichsbrunn (Andritz) oder die Tiere am Lustbühel sind immer einen Besuch wert.



Genuss. Der Frühling ist die ideale Jahreszeit für sämtliche Outdooraktivitäten.



Der herannahende Frühling ist die ideale Jahreszeit, um das umfangreiche Naherholungsgebiet der Stadt neu zu entdecken – zu Fuß oder mit dem Rad.

So weit das Auge reicht Wälder, Wiesen, Parks. Die Landeshauptstadt Graz ist wie kaum eine andere mit Grün- bzw. Waldflächen gesegnet: 40 Prozent macht der Anteil aus – verteilt auf alle Himmelsrichtungen, von der Ruine Gösting im Norden bis zum Florianiberg im Süden. Trotz der Tatsache, dass Graz rasant wächst und immer mehr Menschen Wohnraum benötigen, hat man sich für den Erhalt und die Pflege dieser wichtigen „Grünen Lungen“ entschlossen. So bekommen auch Besonderheiten wie etwa die „Urwaldzelle“ unter der Kirche St. Johann und Paul am Buchkogel ihren Platz. Dort sind auf einer Fläche von rund zehn Hektar Fauna und Flora sich

selbst überlassen zur freien Entwicklung. Wissenschaftlich begleitet wird dieses Projekt vom Grazer Naturschutzbund.

Respekt & Rücksicht

Natürlich darf man der Urwaldzelle einen Besuch abstatten. Auf eigene Gefahr, denn hier muss schon mit abbrechenden Ästen etc. ge-

rechnet werden. Überhaupt ist der Grazer Wald mit all seinen Bewohnern ein Ort, an dem Fairplay herrscht. Das bedeutet Rücksichtnahme und Respekt auf bzw. vor Tier und Natur. Abfälle haben da nichts verloren, Hunde gehören an die Leine und die Ruhezeiten des Wildes sowie deren Rückzugsgebiet bitte berücksichti-



Erschlossen. Nach Schäden, verursacht durch Eisstürze im Februar 2014, waren umfangreiche „Aufräumarbeiten“ erforderlich. 2,5 km Forststraße wurden dabei für die GrazerInnen erschlossen.

gen. Auf den markierten und gesicherten Wegen haben Outdoorfans immer noch jede Menge Gelegenheit, ihren Hobbys zu fröhnen.

Vielfalt an Angeboten

Von herausfordernden Mountainbikestrecken über idyllische Wander- und Spazierwege bis hin zu abwechslungsreichen Laufstrecken: Das Angebot ist in Graz besonders vielfältig. Dazu kommen neugestaltete Aussichtsplattformen (z. B. Schauwest) und Schwerpunkte für Familien mit Kindern. Als ein besonderes Service liefert die Neuaufgabe der Wanderkarte der GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH in Zusammenarbeit mit dem Alpenverein Graz und den Naturfreunden (siehe I.) Informationen, ob Strecken „kinderwagentauglich“ sind,

welche Gasthäuser am Weg liegen und wie man mit den Öffis hinkommt.

Auf neuen Wegen

Zu den bereits vorhandenen Wanderwegen kommen in der heurigen Saison 2,5 Kilometer Forststraße (Gasthaus Orthacker Richtung St. Johann und Paul) hinzu, die im Zuge der Aufräumarbeiten nach einem Eissturz im vergangenen Winter für die GrazerInnen erschlossen wurden. Um Interessierten aller Altersgruppen die wunderbare Welt des Waldes zu erschließen, lohnt sich ein Besuch in der Waldschule Lechwald, wo von engagierten WaldpädagogInnen Wissen anschaulich vermittelt wird. Das gesamte Freizeitangebot ist auch interaktiv planbar.

Michaela Krainz

www.graz.at/naherholung

40

PROZENT GRÜN- & WALDFLÄCHE
Die Stadt Graz verfügt wie kaum eine andere Stadt über einen intakten Grüngürtel und jede Menge Naherholungsraum.

400

METER HÖHENUNTERSCHIED
besteht zwischen Stadt und Plabutsch. Deshalb auch: Gämsen am Buchkogel!

1830

„ERSTBESTEIGUNG“ des Fürstenstands durch Erzherzog Johann gemeinsam mit Bruder Franz und dessen Gattin Caroline. 1839: Errichtung der Warte.

achtzigzehn / Foto: Lupi Spuma



BIG

Graz darf nicht Miami werden

www.graz.at/big

STADT
GRAZ

Zurück in die Zukunft der Murstadt

Wenn in der Steiermark bald Gemeinderäte gewählt werden, dann blickt auch Bürgermeister Siegfried Nagl auf das volle Dutzend an Jahren in dieser Funktion zurück – Grund für eine Bilanz ...

Insgesamt 105.123 Mal hat der Minutenzeiger jener Uhr, die am 27. März 2003 „ihren Dienst“ antrat, ihre volle Runde gedreht. Die Eltern von Siegfried Nagl schenkten ihm an seinem ersten Arbeitstag als Bürgermeister einen Chronometer (Foto) und ließen das Datum auf der Rückseite eingravieren. Zeit also, auf das volle Dutzend an Jahren zurückzublicken und anhand von Projekten

und Zahlern die Entwicklung der Stadt Revue passieren zu lassen.

Wachstum & Lebensqualität

Dass Graz mehr als anziehend ist, davon zeugt der explosionsartige Anstieg an BewohnerInnen, die die Stadt zu ihrem Hauptwohnsitz erkoren haben. Im Schnitt nahm Graz in den vergangenen zwölf Jahren um 4.000 BürgerInnen pro Jahr zu, Tendenz weiter

steigend. Das bedeutet auch, dass diese Menschen Arbeit, Kinderbetreuung, Naherholung, sportliche und kulturelle Einrichtungen, eine funktionierende Infrastruktur, und und und ... benötigen. Bei all den Herausforderungen stellen die GrazerInnen ihrer Heimat ein gutes Zeugnis aus, ist sie doch laut EU-Ranking die Stadt mit der höchsten Lebensqualität in Österreich. *Verena Schleich*

Foto: Stadt Graz/Fischer



Tick-Tack. Die Eltern von Bürgermeister Siegfried Nagl ließen das Antrittsdatum – 27. März 2003 – eingravieren.

Foto: Kernasenko



NAHVERKEHRSDREHSCHLEIBE HAUPTBAHNHOF ANNENSTRASSE NEU

90. Mio. Euro-Projekt für 40.000 Fahrgäste, und 7,3 Mio. für die Aufwertung des Annenviertels.

Foto: Markus Dehn



TOTALSANIERUNG SCHLOSSBERG

Lift, neue Bahn, Wege und Plateausanierung, neues Schloßbergrestaurant, Drehung und Sanierung Kasemattenbühne, Aiola Upstairs, Märchenbahn

Foto: Graz Tourismus



Foto: Markus Dehn

Foto: Stadt Graz/Fischer



SACHPROGRAMM GRAZER BÄCHE

Ca. 70. Mio. Euro fließen in den Hochwasserschutz.

Foto: MCG



MESSEHALLE A

13.500 m² Ausstellungsfläche gibt es dort seit 2008.

Foto: Stadt Graz/Fischer



MURPROMENADE LIEBENAU – AUWIESE

1,4 km lange Promenaden und 135.000 m² Freizeitflächen an der Mur.

Foto: Sommer



SPORTSTÄTTENOFFENSIVE

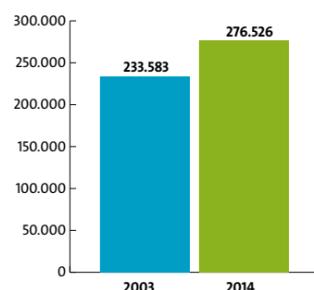
Bad Eggenberg Auster, Sanierung Sporthalle ATG, ASKÖ Halle, Blue Box

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Stadt Graz/Fischer

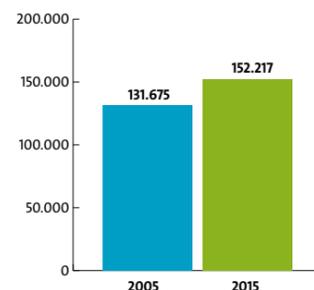
BEVÖLKERUNG + 18 %

Im Schnitt um 4.000 Hauptwohnsitze pro Jahr mehr.



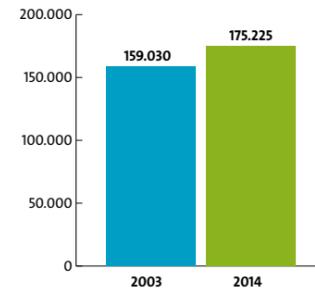
WOHNUNGEN + 15,6 %

Anstieg um 20.500 Wohnungen in nur neun Jahren.



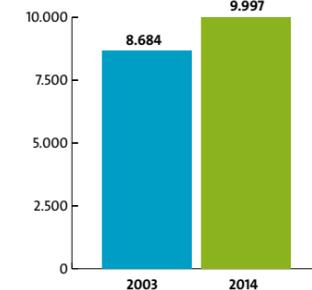
BESCHÄFTIGTE + 10,2 %

Pro Jahr ist das ein Plus von fast 1.500 Arbeitsplätzen.



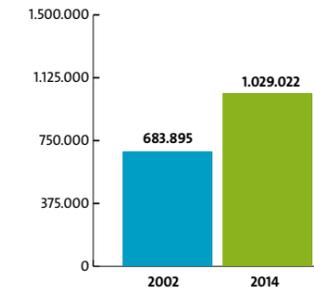
ARBEITGEBERBETRIEBE + 15,1 %

Pro Jahr entstanden 120 neue Betriebe.



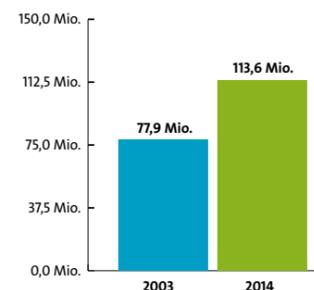
TOURISMUS + 50,46 %

Erstmals gab es 2014 mehr als 1 Mio. Nächtigungen.



KOMMUNALSTEUER + 31,1 %

Um 36 Mio. Euro Steuern mehr werden eingehoben.



Füße am Sitz und Duft



Gutes Benehmen will gelernt sein. Und dafür ist es nie zu spät. Die Holding Graz Linien helfen dabei.

und auf die Mitmenschen Rücksicht zu nehmen.

Benimm-MultiplikatorInnen
Ziel dieser Kampagne ist, dass sich alle Fahrgäste – und nicht zuletzt natürlich auch

das Fahrpersonal – wohl fühlen, wenn sie mit Bus oder Bim durch Graz fahren. Dass das gute Benehmen bald schon weit verbreitet ist und über die öffentlichen Verkehrsmittel hinaus geht, darf

ruhig erwartet werden: Immerhin haben im Vorjahr fast 107 Millionen Fahrgäste die Holding Graz Linien genützt. Und das sind ja wohl ausreichend MultiplikatorInnen...
Karin Hirschmugl

Beim Beziehungsknatsch, den die junge Dame mit ihrem Allerliebsten gerade am Handy ausficht, live dabei sein? Dem verschnupften Sitznachbarn zuschauen, wie er seine virenverseuchten Finger in den Haltegriff wischt? Nein, daaanke!!! Gutes Benehmen in den öffentlichen Verkehrsmitteln schaut anders aus! Wer's bis jetzt nicht besser gewusst und gekonnt hat, bekommt nun in den Fahrzeugen der Holding Graz Linien Benimm-Unterricht.

Mittels einer Kampagne, die die Linien gemeinsam mit dem Fahrgastbeirat in Auftrag gegeben haben, sollte es in Zukunft ganz einfach sein, sich ordentlich aufzuführen

Streitbare Senioren



Andrea Schmidt lenkt seit 10 Jahren Busse der Holding Graz Linien.

Was stört Sie am meisten?

Schmidt: Wenn die Leute am Einstieg stehen bleiben, obwohl im Wageninneren Platz ist und ich die Türen nicht schließen kann.

Benehmen sich Ältere besser?

Schmidt: Nein, um den Sitzplatz vorne rechts haben sich neulich erst zwei ältere Herrschaften gestritten.

Bim als Mülleimer



Gernot Semlitsch chauffiert Straßenbahnen durch Graz.

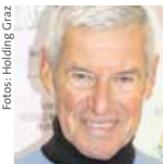
Müssen Sie oft eingreifen?

Semlitsch: Eigentlich nicht. Wenn's zwischen den Fahrgästen zu Diskussionen kommt, versuche ich zu kalmieren und die Leute wieder auf den Boden zu holen.

Was ärgert Sie?

Semlitsch: Dass die Straßenbahn abends oft wie der reinste Müllkübel aussieht.

Mehr Toleranz



Dr. Alois Schützenhöfer vom Fahrgastbeirat der Graz Linien ist für mehr Toleranz.

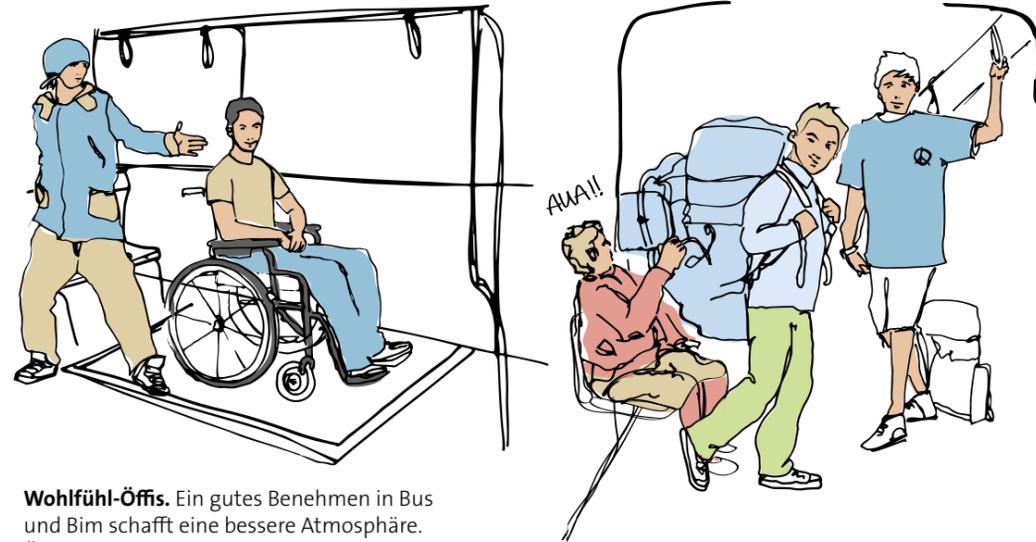
Brauchen wir Benimmregeln?

Schützenhöfer: Ja, und wir brauchen mehr Toleranz. Es gibt ja kaum einen Raum, in dem so viele Menschen auf so kleinem Raum zusammenkommen wie in den Öffis.

Und das schafft Probleme ...

Schützenhöfer: Auch, aber es birgt auch eine Chance, besser miteinander umzugehen.

vom Döner? Bitte nicht!



Wohlfühl-Öffis. Ein gutes Benehmen in Bus und Bim schafft eine bessere Atmosphäre. Öffi-Fahrgäste haben unterschiedliche Bedürfnisse. Toleranz ist gefragt!

8

-LOS wird vor allem Papier weggeworfen: Zeitungen, Flyer und Prospekte finden selten den Weg in den Mülleimer.

58,3

PROZENT der gezählten Stücke sind Zigarettenstummel.

22.500

LITER Papier, Jausenreste, Kaugummi, Dosen und Flaschen werden täglich von den Haltestellen, den 80 Straßenbahnen und 152 Bussen der Holding Graz Linien entfernt.

BEZAHLTE ANZEIGE

CITROËN JUMPY UND JUMPER MIT SORTIMO®-AUSSTATTUNG

www.citroen.at

inkl. „Sobogrip plus“ Boden
inkl. „Sowaflex“ Verkleidungen
inkl. Verzurrschienen-Set



CITROËN JUMPY
ab € 14.390,- EXKL. UST.

CITROËN JUMPER
ab € 17.770,- EXKL. UST.

JETZT PROBE LADEN!

Symbolfotos. Abb. zeigen evtl. Sonderausstattung/höhenwertige Ausstattung. Unverbindlich empfohlene Richtpreise. Angebote gültig für Lagerfahrzeuge, bei teilnehmenden CITROËN-Partnern, solange der Vorrat reicht. Stand Februar 2015. Aktionsangebote beinhalten eine Händlerbeteiligung und ist an bestimmte Auslieferungsfristen gebunden. Ihr CITROËN-Partner informiert Sie gerne. Angebote gültig bis 31.03.2015. Druck- und Satzfehler vorbehalten.

CITROËN empfiehlt TOTAL CITROËN BANK

CRÉATIVE TECHNOLOGIE





SCHULZAHNKLINIK

STANDORTE:

SZA Bruckner: Brucknerstraße 51, Tel. 0316 872-7025, E-Mail: sza.bruckner@stadt.graz.at

SZA Nibelungen: Nibelungengasse 18-20, Tel. 0316 872-7035, E-Mail: sza.nibelungen@stadt.graz.at

SZA Wieland: Keesgasse 6/2, Tel. 0316 872-7455, E-Mail: sza.wieland@stadt.graz.at

SCHWERPUNKTE:

1. Klasse VS: regelmäßiger Zahnarztbesuch, tägliche Zahnpflege, Putztechnik

2. Klasse VS: gesunde Ernährung, Zahnarten, richtige Zahnbürste und Pflege

3. Klasse VS: Kariesentstehung, Zahnbeläge anfärben, Zuckerquiz

4. Klasse VS: Zahn- und Zahnfleischerkrankungen, Zahnpflegeprodukte

BROSCHÜREN

Zahnarztbesuch: deutsch, englisch, türkisch, russisch, BKS (bosnisch/kroatisch/serbisch)

Zahngesundheit: deutsch
Zahnunfall: deutsch

erhältlich in den Schulzahnambulatorien und Servicestellen, im ServiceCenter sowie online:
www.graz.at/schulzahnambulatorium

Die Mitarbeiterinnen der städtischen Schulzahnambulatorien haben in puncto Zahnpflege der Grazer SchülerInnen den nötigen Biss.

Wo gehört die Birne hin?“ „In den Obstwaggon!“ „Richtig, Sarah!“ „Und ...“ Dr. Magdalena Schmidt macht eine effektvolle Pause und schaut in die Runde. 20 Augenpaare blicken sie erwartungsvoll an. „Was ist ein Apfel?“ „Ge-sund!“, tönt es aus vollen Kehlen. Schmidt lacht. Der Lebensmittelzug ist sehr beliebt bei den SchülerInnen. Heute ist die Klasse 2a der Volksschule Algersdorf zu Besuch im Schulzahnambulatorium Wieland und wie immer in einer zweiten Klasse steht das Thema Ernährung auf dem Programm. „Darf man denn gar nicht naschen?“, will ein Mädel wissen. „Sicher“, beruhigt Dr. Schmidt und vertritt gleich die passende Faustregel: „Einmal am Tag mit Genuss, dann ist wieder Schluss.“

Zahn der Zeit

Die Schulzahnklinik kann bereits auf eine lange Geschichte zurückblicken. 1921 mit dem Ziel gegründet, jedem Schulkind die notwendige Zahnbehandlung zu ermöglichen (frei praktizierende Zahnärzte gab es wenige, eine Krankenversicherung für Kinder gar nicht), wurde die Einrichtung 1924

vom Stadtschulrat übernommen. Heute ist sie Teil der Abteilung für Bildung und Integration. Dr. Maria Bischof leitet seit 20 Jahren die drei Schulzahnambulatorien. Gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen – zwei Ärztinnen und sechs diplomierte Zahnarzhelferinnen – sorgt sie spielerisch dafür, dass sich tägliches Zähneputzen, gesunde Ernährung und die Wichtigkeit von regelmäßigen Zahnarztbesuchen in den Köpfen der SchülerInnen verankern. So werden zusätzlich zum jährlichen Check-Termin im Schulzahnambulatorium zwei Unterrichtsstunden in den Schulen mit Theorie- (siehe links) und Zahnputzübungen gestaltet und Risikofälle nachkontrolliert. Wenn die Ärztinnen feststellen, dass Kinder trotz mehrmaliger Empfehlung nicht beim Zahnarzt waren, wird mit den Eltern gesprochen. Werden die Hilfestellungen nicht angenommen, nimmt man Kontakt mit den zuständigen SchulärztInnen und SozialarbeiterInnen des Jugendamtes auf.

Zahnpastälächeln

Und die Kinder? Diese haben in der Zwischenzeit ihr



Zähne zeigen. Mit Willi Zahn am Schoß macht Sarah die Untersuchung durch Dr. Magdalena Schmidt gleich noch mehr Spaß.



„Zugticket“ erhalten – einen Stempelpass für weitere Stationen. Während die einen unter Anleitung Zähneputzen bzw. für den Kontrollcheck am Zahnarztstuhl Platz nehmen, dürfen die anderen zeichnen. Zum Abschluss der eineinhalb Stunden gibt's noch ein Elternmitteilungsblatt über das Untersuchungsergebnis mit. Angst haben die Kids keine gehabt. Warum auch? Bei so fleißig geputzten Zähnen haben Kariesteufelchen nicht die geringste Chance.

Ulrike Lessing-Weibrauch

Zeigt her eure Zähnnchen!



Fotos: Stadt Graz/Fischer



Spaß an der Arbeit: das Team des Schulzahnambulatoriums (oben) rund um Leiterin Dr. Maria Bischof (Mi.), unten: Stationenkarte und Lebensmittelzug

PUTZFIEBER

Täglich Zähne putzen – besonders vor dem Schlafengehen! Bis zum 10. Lebensjahr müssen die Eltern nachputzen, dann erst beherrschen die Kinder die Bewegung alleine.

Aua. Wenn man früh damit beginnt, bleibt die Angst aus.

ZEITBOMBE

Vorzeitiger Milchzahnverlust führt oft zu Zahnfehlstellungen. Außerdem können sich Zahn- und Zahnfleischerkrankungen negativ auf den ganzen Körper auswirken.

TAUSCHGESCHÄFT

Die Zahnbürste öfter erneuern, auch nach Krankheiten.

KONTROLLFREAK

Zwei Mal jährliche Zahnarztbesuche verhindern das große



TIPPS!

ERNÄHRUNGSFIBEL

Gesunde Ernährung und ein vernünftiger Umgang mit Süßigkeiten halten Kinderzähne gesund. Nach dem Genuss von Schoko & Co. den Mund mit Wasser ausspülen oder ein Glas nachtrinken. Wasser sollte auch das Hauptgetränk von Kindern sein.

Kinder haben ein Recht auf gesunde Zähne!



Zahnexpertin. Dr. Maria Bischof, Leiterin der drei Schulzahnambulatorien.

Wie steht es um die Zahngesundheit der Grazer Kinder?

Bischof: Besser. Immer mehr sind kariesfrei, der Umgang der Eltern mit Süßigkeiten ist kritischer, die Auswirkungen kaputter Zähne auf den Körper sind vielen bekannt.

Und die andere Seite?

Bischof: Manche meinen, dass Zahngesundheit vererbt ist und verharmlosen Karies. Mit diesem Irrtum möchten wir aufräumen und die Eigenverantwortung stärken.

19.200

ZAHNPUTZÜBUNGEN führen diplomierte Zahnarzhelferinnen pro Jahr in den Volksschulen durch.

6.400

VOLKSSCHULKINDER und 3.200 SchülerInnen der Neuen Mittelschulen werden jedes Jahr von den Schulzahnärztinnen untersucht und beraten, 1.300 „Risikokinder“ werden von ihnen nachkontrolliert.

1.100

SCHULANFÄNGER/INNEN werden im Beisein der Eltern untersucht und beraten.

Emanuel, 7 Jahre: „Mir hat es heute sehr gut gefallen, besonders das Spiel mit dem Lebensmittelzug. Süßigkeiten sind nicht gut für die Zähne, deshalb putze ich sie immer gut.“



Amina, 8 Jahre: „Ich putze mir jeden Tag die Zähne, damit sie keine Löcher haben. Wenn man Obst und Gemüse isst, bleiben die Zähne gesund und man wird groß und stark.“



Malik, 8 Jahre: „Wenn man Süßigkeiten isst, muss man sich sofort die Zähne putzen oder ein Glas Wasser trinken. Das habe ich heute im Schulzahnambulatorium gelernt.“



Susanne Strecker, Klassenlehrerin: „Die Kinder freuen sich auf die Schulzahnklinik und machen sich später in der Schule gegenseitig aufmerksam, wenn sie Süßes essen.“



SO GEHT'S

DEFINITION

Ein Naturdenkmal ist laut steiermärkischem Naturschutzgesetz eine hervorragende Einzelschöpfung der Natur, die wegen der wissenschaftlichen bzw. kulturellen Bedeutung oder wegen ihrer Eigenheit, Schönheit, Seltenheit oder ihres besonderen Gepräges für das Landschafts- oder das Ortsbild erhaltenswürdig ist. Das können auch Klammern, Höhlen, oder Wasserfälle sein, in Graz sind es nur Bäume.

AMTLICH

Meldungen für potenzielle Grazer Naturdenkmäler werden von der Naturkundlichen Beratungsstelle, Europaplatz 20, Tel. 0316 872-4041 entgegengenommen. Sachverständige überprüfen vor Ort die Schutzwürdigkeit.

BESIEGELT

Die Naturdenkmäler bekommen eine Hinweistafel (Bild) und werden ins Verzeichnis aufgenommen. Sie sind im Geoinformationssystem des Landes verzeichnet. www.verwaltung.steiermark.at (Suchbegriff: Naturdenkmal).



DIE PFLEGE

Wer auf seinem Grund ein Naturdenkmal stehen hat, der ist auch für dessen Pflege verantwortlich. Und die muss nach definierten Spielregeln ablaufen. So sind etwa Kronentraufe (Ausmaß einer Baumkrone) und Baumscheibe geschützt, sprich dürfen nicht verändert werden. Pflegemaßnahmen müssen eigens bewilligt werden.

UNTERSTÜTZUNG

Neben einer fundierten Gratis-Beratung ist es auch möglich, durch den Landschaftspflegefonds Kosten rückerstattet zu bekommen (keine Garantie).

Stellen Sie uns

Mehr Naturdenkmäler braucht die Stadt! Seit Jahren werden die „grünen Urkunden“ weniger. BIG-LeserInnen können mithelfen, neue zu finden.

Vor ein paar Jahren waren es noch an die 100 Bäume, die im Grazer Stadtgebiet als Naturdenkmal ausgewiesen waren. Mittlerweile sind es 81. „Die Bäume sind mitunter schon sehr alt, haben das Ende ihres Lebenszyklus erreicht, deshalb mussten einige aus dem Naturdenkmalbestand entlassen werden“, erklärt der Grazer Naturschutzbeauftragte Dr. Wolfgang Windisch (siehe Interview rechts).

Baumreicher Osten

Und so lautet der Appell an die Grazer Bevölkerung ganz eindeutig: „Melden Sie uns Ihrer Meinung nach tolle Exemplare, die durch das Prädikat Naturdenkmal auch den nötigen Schutz erfahren können.“ Freilich gibt es ein paar Voraussetzungen, die eine Natur-

denkmal erfüllen muss, damit sie von Amts wegen auch als solche ausgewiesen wird (siehe Grafik). Vom geschichtlichen Standpunkt aus sind sie so etwas wie belaubte Urkunden. Denn bei vielen reichen die Wurzeln ihrer Existenz bis zu wichtigen politischen oder kulturellen Ereignissen zurück. So manches Baumwunder überliefert dabei auch historische Daten. Etwa der Maulbeerbaum aus der Zeit Maria Theresias, der noch lebender Zeuge der einstigen Seidenraupenzucht in Graz ist. Prinzipiell ist der Westen der Stadt (Ausnahme Park des Schlosses Eggenberg) deutlich benachteiligt, was die Häufung von Naturdenkmälern angeht. „Villen wurden mit entsprechenden Baumausstattungen geplant. Diese waren ein Privileg

wohlhabender Schichten, die vorwiegend östlich der Mur lebten“, so Windisch. *Verena Schleich*



GRATIS BAUM-FÜHRER

Über 60 Baum- und Straucharten, die in Graz wachsen, sind hier beschrieben. Für drei BIG-LeserInnen gibt's den Fächer gratis. E-Mail bis 15. 3. an: big@stadt.graz.at, Kennwort: „Baum“ schicken. Ansonsten um 12,90 Euro in der Naturkundlichen Beratungsstelle, Europaplatz 20, 3. Stock, Zimmer 331 erhältlich.

Foto: Stadt Graz/Fischer



SELTENHEIT

Der Maulbeerbaum (Brückenkopfg. 7) stammt aus Zeiten Maria Theresias. Das über 300 Jahre alte Exemplar diente den Raupen der Seidenspinner (Seidenproduktion) als Futterpflanze.



MÄCHTIG

Besonders große Bäume sind gehäuft am Messendorferberg zu finden. Insgesamt fünf Mammutbäume mit einer Größe von bis zu 35 Metern sind als Naturdenkmäler registriert.



AUSSERGEWÖHNLICH

Nicht nur Bäume werden als Naturdenkmäler gewertet. Unter den 81 Exemplaren befindet sich im Grazer Stadtgebiet sogar eine Weinrebe in der Körösi-straße.

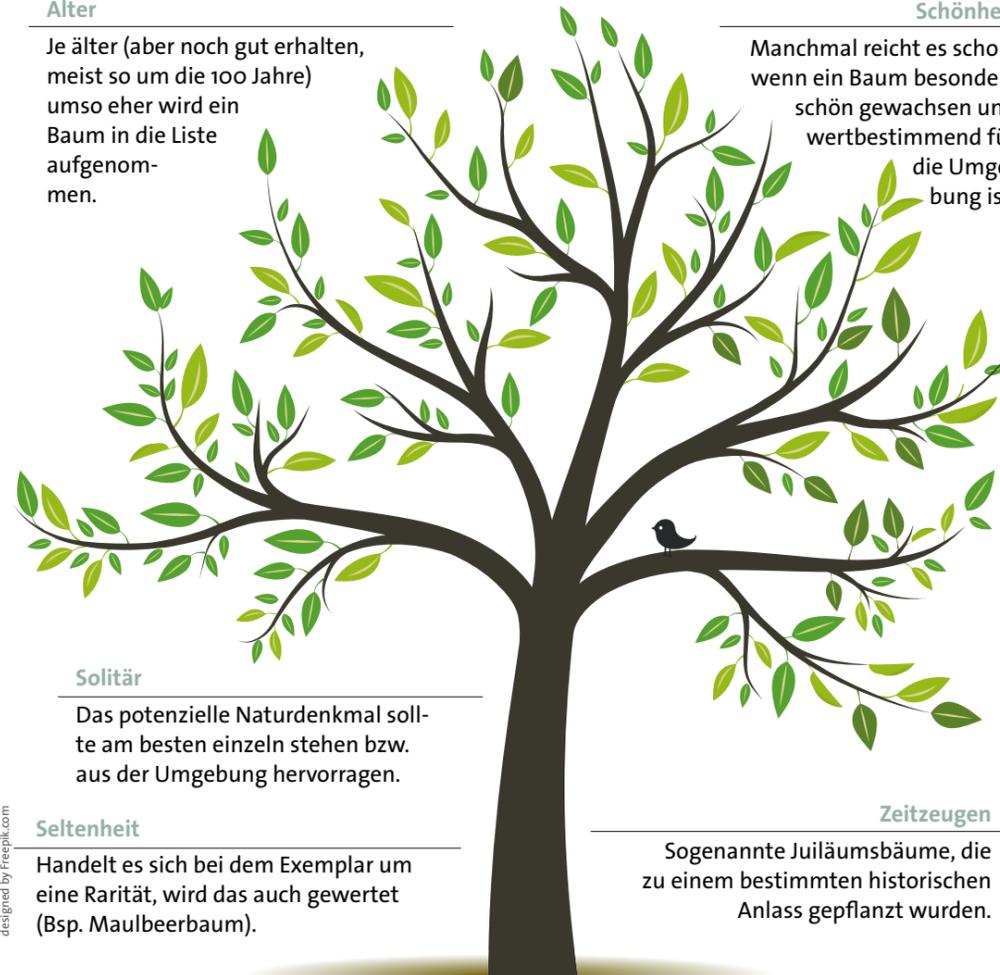
einen Baum auf!

Alter

Je älter (aber noch gut erhalten, meist so um die 100 Jahre) umso eher wird ein Baum in die Liste aufgenommen.

Schönheit

Manchmal reicht es schon, wenn ein Baum besonders schön gewachsen und wertbestimmend für die Umgebung ist.



Solitär

Das potenzielle Naturdenkmal sollte am besten einzeln stehen bzw. aus der Umgebung hervorstechen.

Seltenheit

Handelt es sich bei dem Exemplar um eine Rarität, wird das auch gewertet (Bsp. Maulbeerbaum).

Zeitzeugen

Sogenannte Juiläumsbäume, die zu einem bestimmten historischen Anlass gepflanzt wurden.

designed by Freepik.com



HÄUFIG

Unter allen Naturdenkmälern ist es die Platane, die besonders gut im Stadtgebiet verwurzelt scheint. Insgesamt schafften es 17 Exemplare dieser Gattung auf die Liste.

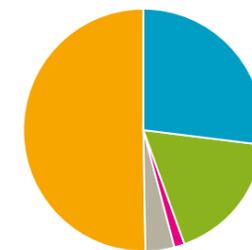


FREISTEHEND

Auch weitverbreitete Baumarten wie der Blauglockenbaum haben das Zeug zum Naturdenkmal. Das resultiert aus deren Standort: Stehen sie alleine, prägen sie das Ortsbild.

STAMMBAUM

Grundstücke, auf denen Naturdenkmäler in Graz wachsen und gedeihen.



- Privat 48,30 %
- Republik 3,70 %
- GBG 1,20 %
- Land 17 %
- Stadt 29,90 %

Kirschen in Nachbars Garten scheinen süßer



Verwurzelt. Naturschutzbeauftragter Dr. Wolfgang Windisch sucht Denkmäler.

Wozu sind Naturdenkmäler überhaupt gut ?

Windisch: Sie bereichern die Umgebung, und schaffen damit ein unverkennbares Merkmal für die dort Wohnenden. Außerdem sind sie lebende Zeugen, wie anno dazumal Bäume verwendet wurden und wie sich die Stadt gestalterisch entwickelte.

Wie geht eine Meldung vonstatten?

Windisch: Jeder kann eine Anregung an die Behörde richten. Der Baum wird dann sachverständig begutachtet und schließlich festgestellt, ob er tatsächlich schutzwürdig ist.

Kommen denn viele Anregungen aus der Bevölkerung?

Windisch: Das ist wie mit den Kirschen in Nachbars Garten. Die erscheinen auch süßer als die eigenen. Meldungen kommen also meist für die Bäume, die am Nebengrundstück wachsen. Man kann diese zwar auch mittels Bescheid zum Naturdenkmal erheben, es macht aber freilich mehr Sinn, wenn der Eigentümer selbst von der Sinnhaftigkeit überzeugt ist.

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Wikipedia/Ceirdsch

Foto: Wikipedia/Christian Pirkl

Foto: Wikipedia/Christian Pirkl

Foto: Wikipedia/Ceirdsch

Foto: Naturkundliche Beratungsstelle/Zechner

Die BIG zieht völlig

BIG mach mit! lautet das Motto, wenn sich die BürgerInneninformation der Stadt anlässlich des 40. Geburtstages im April einer Frischzellenkur unterzieht. Neben neuer Optik wollen wir vor allem eines: Ihre Anliegen, Ihre Anregungen, Ihre Bilder und Ihre Fragen ins Blatt rücken. Nur zu, wir sind gespannt ...

Wo BIG draufsteht, ist Graz drin. Und das ist amtlich, schließlich ist die BürgerInneninformation seit 40 Jahren das offizielle Sprachorgan der Stadt Graz. Da das einzig Beständige die Veränderung ist, nutzen wir die Gelegenheit, in unserer nächsten Ausgabe (Karsamstag, 4. April) unsere Arbeit ein wenig Revue passieren zu lassen, uns unserer Wurzeln zu besinnen, aber auch dank frischem Look ein

neues Kapitel aufzuschlagen. Weil wir dabei unserer LeserInnen an unserer Seite wissen wollen, sind wir auf Ihre Neugierde, auf Ihr Mittun und auf Ihre Wünsche angewiesen.

Bilder, Fragen und Tipps

Haben Sie ein besonders beeindruckendes, kurioses oder schönes Fleckchen unserer Stadt vor die Linse bekommen? Dann lassen Sie uns bitte daran teilhaben lassen – wir drucken die besten Mo-

tive künftig auf den Seiten 2 und 3 ab. Oder haben Sie Fragen zu Behördenwegen oder klassischen amtlichen Agenden? Nur zu, wir recherchieren in Ihrem Auftrag. Haben Sie Fragen zum alltäglichen Leben? Die ExpertInnen aus allen Abteilungen im Haus Graz teilen gerne ihren Wissensschatz und liefern alles – von Erziehungsratschlägen über Gartentipps bis hin zu Anleitungen für aktives Älterwerden.

Mini wird maximal

Und weil das Mittun von Kindesbeinen an bestens funktioniert, sind künftig auch die Jüngsten am Wort. Pauline und Cara – die Töchter der BIG-Redakteurinnen Ulrike Lessing-Wehrauch und Verena Schleich – zeigen es vor und rufen zum Witzecontest für die nigelnagelneue Mini-BIG auf.

APRIL, APRIL

Die BIG feiert im April ihren 40. Geburtstag. Aus diesem Anlass schlagen wir am 2. April ein neues Kapitel auf und bieten sowohl einen optischen als auch einen inhaltlichen Relaunch.

Sie haben uns dazu etwas zu sagen? Dann melden Sie sich doch bitte bei: big@stadt.graz.at, oder BIG, Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz.

achtzigzahn / Foto: Lupi Spuma



neue Seiten auf Und was haben Sie davon?

Foto: Joel Kernsenko



Schicken Sie uns ihren Lieblingsblick auf unsere Stadt – wir bringen ihn groß raus!

Mit einem Klick zum Fotogluck? Wir suchen Fotos unserer Stadt – aus schrägen Blickwinkeln, in tollen Perspektiven und so, wie man sie kaum (er)kennt. Die tollsten Bilder (samt dem, der es geschossen hat) stellen wir vor. big@stadt.graz.at



Sie haben Fragen zu Verkehr, Umwelt, Familie, Gesundheit, Bildung ...? Schreiben Sie uns – unsere ExpertInnen stehen Rede und Antwort!

„Mein pubertierendes Kind spricht nicht mehr mit mir“, „Wie werde ich meinen Grünschnitt los?“, „Was kann ich tun, damit ich mir Dinge besser merke?“ Sie haben die Fragen, wir suchen die Antworten. Schreiben Sie an BIG, Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder an big@stadt.graz.at

Marie sieht immer zu, wenn ihr kleiner Bruder gewickelt wird. Einmal vergisst die Mutter das Puder. „Halt!“, schreit Marie, „du hast vergessen ihn zu salzen!“

Mini BIG

Neu für unsere Jüngsten ...
Hier kommen sie groß raus...

witzig

Witze erzählt von:
Pauline & Cara, 8 Jahre

Hast du einen Witz? Schick ihn und ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at

Was sitzt auf dem Baum und ist schwarz?
Der Jäger nach dem Waldbrand.
Und was sitzt daneben und ist rot?
Sein Hund, der noch glüht ...



Foto: Stadt Graz/Fischer

Vielen Dank für die Blumen

Ein bunter Blumenstrauß ist wohl der beste Dünger, um die gute Laune sprießen zu lassen. Und so wehte mit dem „duften“ Auftritt von Blumenkönigin Eva Flucher ein frisches Frühlinglüftel ins Bürgermeisteramt, als sie gemeinsam mit Innungsmeister Rudolf Hajek (r.) in Vertretung der steirischen Gärtner und Floristen Bürgermeister Siegfried Nagl ein Potpourri an blühenden Augenweiden überreichte.

Auf die Plätze, fertig, Lauftreff!

Dem inneren Schweinehund werden Beine gemacht, denn Stadtrat Kurt Hohensinner lädt jeden Donnerstag um 17.30 Uhr vors Rathaus zum sportlichen Treff. Dort werden die Laufschuhe geschnürt, um gemeinsam in Bewegung zu kommen. Vielleicht geht sich am 22. März ja auch schon der Grazer Halbmarathon aus?



Foto: Stadt Graz/Fischer

Maskottchen gesucht!

Cool, lustig, herzlich und frech – online kann man abstimmen, welches Maskottchen das Aushängeschild für die Special Olympics in Graz und Schladming 2017 wird.

Im Jahr 2017 wird durch das Abhalten der Special Olympics World Wintergames in Graz ein deutliches Zeichen gesetzt – für ein Miteinander, das alle Menschen mit ihren Besonderheiten miteinbezieht. Welches Maskottchen dafür steht, kann jeder mitbestimmen. Bis zum 12. März stellen sich tolle Vorschläge einem Online-Voting. www.austria2017.org



Quelle: Special Olympics 2017 GmbH

Botschaft für die Botschafterin

Da machte US-Botschafterin Alexa Wesner Augen, als ihr Bürgermeister Siegfried Nagl zeigte, wie in Graz transparenter Datentransfers funktioniert. Als Geschenk wartete er nämlich mit einem Stift aus Holz- und Kunststoff auf, der in bester James Bond-Manier in seinem Inneren einen Datenstick versteckt.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Vier gewinnt



Foto: Johannes Kellner

Das harmonische Miteinander funktioniert bei Seraina Pfenninger, Anne Battegay, Esther Fritzsche und Jonas Vishi (v. l.) derart gut, dass sie aus den Händen von Bgm.-Stv. Martina Schröck den 1. Preis in der Kategorie Streichquartett des Franz Schubert Kammermusikwettbewerbs bekamen.



Foto: ORF Schöttli

Graz spielt die Hauptrolle

Jetzt ist schon wieder was passiert ... Wenn der Simon Brenner (Josef Hader, 2. v. l. hinten) im Kinofilm „Das ewige Leben“ ermittelt, dann spielt neben Filmschaffenden wie Hary Prinz, Christopher Schärf, Regisseur Wolfgang Murnberger und (v.l.n.r. vordere Reihe) Margarethe Tiesel, Johannes Silberschneider und Nora von Waldstätten vor allem die Stadt Graz als Kulisse eine Hauptrolle.

Menschen im Blickwinkel



Foto: Marius Mansi



Foto: Stadt Graz/Fischer



Foto: MedUni Graz



Foto: Peter Köllner



Foto: Citycom

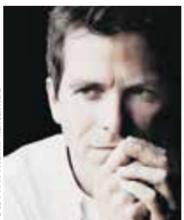


Foto: www.dirk-kaftan.de



Foto: Stadt Graz/Fischer

Frischer Titel
Der Grazer Martin Lesjak wurde in New York vom „Contract Magazine“ zum Designer des Jahres 2015 gekürt.

Goldenes Buch
Seinen Besuch in Graz nutzte Tunesiens Botschafter Ghazi Jomaa auch, um sich ins Goldene Buch der Stadt einzutragen.

„Gesunde“ Uni
Rektor Josef Smolle stellt mit „seiner“ Med-Uni eine der weltweit 500 besten Forschungsunis und die beste der Steiermark.

Neue Seiten
Die steirische Literaturpreisträgerin Angelika Reitzer las in der Landesbibliothek aus ihrem neuen Werk „Wir Erben“.

Starke Marke
Von der Citycom zum Marketingleiter der Holding Graz: DI Bernd Stockinger ist seit 11. Februar offiziell in Amt und Würden.

Perfekter Takt
Der Chefdirigent der Grazer Oper, Dirk Kaftan, wurde mit dem Karl-Böhm-Interpretationspreis 2015 ausgezeichnet.

Mutige Texte
Schriftstellerin Karen-Susan Fessel beeindruckte in der Stadtbibliothek Nord mit einer Lesung aus „Mutige Texte“.

Schritt für Schritt – Wirtschaft (ent)faltet sich



Foto: Stadt Graz/Fischer



„Wie nehmen wir ihn denn?“ Stadtrat Gerhard Rüscher hatte sichtlich eine Freude, den Faltenleitungen von Andrea Keimel zu folgen, die zur „Housewarming-Party“ in die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung in die Stigergasse lud. Schließlich zog dort dank „Design 2 Business“ eine neue Optik ein.

Sparschweinchen

Die Eintrittsgelder der Volkshausredoute (2.400 Euro) übergaben StR Elke Kahr (r.) und Gemeinderat Manfred Eber in Form eines Sparschweines an Aloisianum-Leiterin Barbara Fluch.



Foto: IKK



Alternative zu Wehrmacht und Roter Armee: Dudelsackband und Britisches Armeekommando Graz im Rathaus (Sommer 1945).



Fotos: Sammlung Kubinzy

Graz britisch besetzt

Es gab viel unangenehmere Besetzer und die Briten waren nur eine von sechs nichtösterreichischen Besatzungen der Stadt. Was für die einen Erinnerung an die Zeit vor 60 bis 70 Jahren blieb, ist für andere ferne und nicht selbst erlebte Geschichte. Kurzinfo: Dem „Iwan“ folgte der „Tommy“.

Im Mai 1945 endete das Deutsche Reich Hitlers und der II. Weltkrieg für die Steiermark. Eine schreckliche Zeit hatte ihr Ende gefunden. Vom Süden besetzten die Truppen Tito-Jugoslawiens und Bulgariens die Steiermark, vom Nordwesten die US-Armee, von Kärnten kam die Britische Armee und vom Osten ukrainische Einheiten der Roten Armee der Sowjetunion. Graz hatte das große Glück, dass es in den

ersten Maitagen nicht zu einer Schlacht kam, für welche die Stadt widersinnig vorbereitet war. In der Nacht vom 7. auf den 8. Mai besetzte die Rote Armee kampflos Graz und blieb bis zum 23. Juli. Dank eines ohne Mitwirkung Österreichs ausgehandelten Internationalen Kontrollabkommens rückten britische Truppen am Morgen des 24. Juli von der Weststeiermark kommend, in Graz ein. Österreich wuchs nun neuerlich zu-



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzy

Foto: Stadt Graz/Fischer

gesiedelten und Rückgewanderten zogen durch die Stadt. Am Stadtrand gab es viele und teilweise große Barackenlager. Noch durch einige Jahre blühte der Schwarzmarkt, besonders im Volksgarten. Wer konnte, ging und fuhr aufs Land und „hamsterte“. Die illegale Parallelwährung der Zigarettenstangen und Cognacflaschen war allgemein bekannt. Wer Glück hatte, erhielt Hilfe aus dem Ausland. „Care-Pakete“ (US-Militärverpflegung) halfen vielen Grazern beim Überleben. Viele Kinder wurden kurzfristig im Ausland betreut.

Militärrecht und Kooperation

Einerseits war nun Graz vom Hitler-Terror befreit, der verheerende Krieg beendet und auch die Rote Armee abgezogen und eher mühevoll entstanden demokratische Strukturen. Andererseits gab es Not und Zerstörung und die Stadt war nun unter bri-

tischer Besetzung (Military Government Austria). Das Rathaus war anfänglich das militärische Hauptquartier für die Stadt. Tausende Soldaten mit ihren khakifarbenen Uniformen und ihren dunkelgrünen Militärfahrzeugen dominierten das Bild der teilweise zerstörten Stadt. Was anfangs mit typisch englischer Distanz zur Bevölkerung und einer Militärverwaltung begann, entwickelte sich bald zu einer beide Seiten anerkennenden Kooperation. Der Chef der britischen Militärverwaltung, Obst. A. C. Wilkinson, setzte seine unleugbare Kompetenz klug ein. Die Stadtverwaltung, 1945-1960 von Bürgermeister Eduard Speck (SPÖ) geführt, wusste, wo ihre Möglichkeiten und Grenzen lagen. In einer ersten Phase wurde mit britischer Hilfe die wirtschaftliche Versorgung verbessert.

Von 1945 zum Kalten Krieg

Einheiten der 46. Britischen Infantry Division (The „Oak“ – die Eiche) rückten im Juli 1945 in Graz ein. Die Soldaten kamen meist aus den englischen Midlands und der Grafschaft Hampshire. Außer den vier Kasernen wurden Hotels, Häuser und Villen von Briten bezogen. Das Hotel Wiesler blieb bis 1954 britischen Of-

fizieren vorbehalten. Offiziere mit dem typisch englischen Dufflecoat (Mantel mit Kapuze und Knebelverschlüssen) waren häufig zu sehen. In der Oper hatten die Briten eine der beiden Festlogen und bei öffentlichen Veranstaltungen waren Vertreter der Besatzungsmacht Ehrengäste. Fast typisch für diese schwierige Zeit ist jenes Foto, auf dem nebeneinander eine britische Uniform, eine k.k. Landwehruniform und ein Wehrmachtsmantel zu sehen sind. Anfangs unterstand Post und Telefon der Militärzensur. Unter britischer Führung gab es Prozesse gegen Kriegsverbrecher und auch Todesurteile. Abstellplätze für Militärfahrzeuge, wie das Betriebsgelände der Verkehrsbetriebe, waren Stätten der Begehrlichkeit für Grazer. Vom Ferry-Schlössl (Zusertalgasse 14 A) aus wurde das steirische Programm der „Sendegruppe Alpenland“ produziert. Am Burgring 6 arbeitete BFN (British Forces Network). Im Haus Hofgasse 3 gab es einen englischen Leseraum. Im Zusammenhang mit dem Kalten Krieg bot die USA Propaganda und eine Bibliothek im „Amerikahaus“ Hammerlinggasse 8 (1952-1961). Die jungen Grazer hörten damals gerne „Voice of America“

und „Radio Luxemburg“. Anfangs gab es mit dem Annenhof, dem Unionkino und dem Opernkino drei 29 NAAFI-Kinos (Navy-Army-Airforce-Institut). Das NAAFI-Geschäft in der Herrengasse 7 bot all das an, was sonst nicht zu bekommen war. Auch bei der Frage nach Wohnungen gab es in den ersten Jahren Versorgungsprobleme zwischen Grazern und Briten. Dies besonders, als für letztere Familienmitglieder nach Graz kamen. Hunderte junge Soldaten suchten in Graz Begleiterinnen. Es gab Konflikte, aber auch Freundschaften und Liebe. Manche interkulturelle Beziehung führte zu einer Ehe. Die ersten Wellen an aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Wehrmachtsoldaten lösten familiäre Probleme, schufen sie aber auch. Frauen hatten im Beruf und allein stehend ein neues Bewusstsein entwickelt. Allmählich übernahmen Männer wieder die beruflichen Tätigkeiten der Frauen. Der Wiederaufbau verdrängte andere Probleme. Wie schon vorher (1918, 1934 und 1938) verlor eine zuvor dominierende Elite einen großen Teil ihrer Positionen und Privilegien. Gerade noch verfolgte gehörten nun zum Establishment.

Paraden und danach

Die britischen Truppen waren nach 1950 nur mehr selten in der Öffentlichkeit zu sehen. Aber es gab bis zu ihrem Abschied immer wieder exotisch-theatralische Paraden. Die Trommler mit ihren Raubtierfellen über der Uniform und Antilopen als mitgeführtes Maskottchen demonstrieren militärische Tradition. 1952 starb König George VI. und seine 26jährige Tochter erbte als Elisabeth II. den englischen Thron. Damals veranstaltete die britische Garnison eine Trauerfeier im Stefaniensaal mit englischen Kirchenliedern und Grazern als Gästen. Der Farbfilm der Krönung Elisabeths wurde u. a. im Non-Stop-Kino Herrengasse 13 gezeigt. Lange Menschengruppen warteten auf den Einlass. 1969 besuchte die englische Königin jenes Graz, das zumindest teilweise und formal mehrere Jahre unter ihrer Herrschaft stand.

Was blieb? Unter anderem Erinnerungen, 1990 eine britische Woche, eine Wanderausstellung und 2005 die Veranstaltungs- und Ausstellungsreihe British Corner. Aber auch ein Beitrag zur Demokratisierung und zur Wiederbelebung der Kultur in den Nachkriegsjahren.



Die Briten kommen: Schützenpanzer am 24. 7. 1945; Armeegeschäft Herrengasse 7; Verkehrszeichen Ballhausgasse (1956!).

BIG im Gespräch

Vor den Vorhang:
Normalerweise steht er ja lieber im Hintergrund, styriarte-Intendant Mathis Huber.



achtzigzehn / Foto: Lupi Spuma



BIG

#yolo graz

www.graz.at/big

STADT
GRAZ

Aufklärung ist die Kernaufgabe der Kunst

Mathis Huber

Interview: Verena Schleich
Fotos: Robert Anagnostopoulos/Foto Fischer

Der gute Ton gehört zu seinem Geschäft. Und so lässt der unumstrittene styriarte-Intendant auch beim heurigen Psalm-Osterfestival (29. März bis 6. April) aufhorchen. Welchen Auftrag die Kunst hat und wie es ist, zwischen Barockpalais und Bauernhof zu pendeln, darüber spricht er in der BIG.

Sie haben im Palais Attems Ihr Büro, es schaut hier aber derzeit sehr nach Umbruch aus?

Huber: Ja, wir sind mit unseren Büros in den sogenannten Gesindetrakt gesiedelt. Die Prunkräume zur Sackstraße hin werden nun adaptiert. Sie werden künftig für Proben, Künstlergespräche und für Repräsentationszwecke genutzt. Die beiden Räume sollen vermehrt der Öffentlichkeit zugänglich sein, wobei ich schon die Ambition habe, dass der kulturelle Aspekt erhalten bleibt.

Welcher ist der größte Unterschied zwischen dem Barockpalais und Ihrem Zuhause, einem Bauernhof?

Huber: Auf den ersten Blick erscheint der Kontrast zwischen den beiden maximal, wenngleich die Familie Attems

den Grundstein ihres Erfolges als Landwirte legte. Landwirtschaft hat mich als Spielwiese der Kultur immer interessiert, weil die ganze Entwicklung der menschlichen Kultur aus der Entwicklung der Landwirtschaft kommt. Irgendwann wächst sie über den Zweck hinaus und wird schließlich zur Kunst. Die Ferne zwischen Landwirtschaft und Palais ist also nur mit dem äußeren Blick wahrzunehmen. Innen ist die Nähe größer.

Ist die Landwirtschaft für Sie ein Ausgleich?

Huber: Ja, schon. Es war oft so, dass ich mich nur mit meinen Händen in der Erde entspannen konnte. Man kriegt das Geschäft ja nicht aus dem Kopf. Ich hab deswegen auch einen relativ großen Gemüsegarten und sogar einen Acker bewirtschaftet – mit Kraut und Rüben, Kürbis und Mais. Die Natur und ihre Macht über uns lernt man so sehr gut kennen. Auch das komplexe System, aus dem man für seinen Beruf viel mitnimmt.

Zurück zum Kulturmanager. Was war der Grund für die Schaffung von Psalm?

Huber: Kulturhauptstadt-



jahr-Intendant Wolfgang Lorenz hat mich gebeten, für ihn zu Ostern etwas zu gestalten. Das hat sich gut getroffen, weil ich viel Musik in der Lade hab, die festzeitlich gebunden ist und die vielleicht erst in der religiösen Zeremonie ihre ganze Wirkung entfaltet. Meine Ambition als Veranstalter ist, den Menschen Musik intelligent nahezubringen. So habe ich mir die Chance, etwas in der Funktion, in der es geplant war, zu zeigen, nicht entgehen lassen. Somit war klar, es wird ein Festival österlicher Musik.

Ostern, wie wir es kennen?

Huber: Nein. Gleichzeitig hat mich interessiert, ein Festival zu installieren, das nicht auf die abendländisch-christliche Kultur fixiert ist, sondern mindestens eine multikulturelle Ausrichtung auf die Buchreligionen hat. Das heißt, christlich-jüdisch-muslimische Querverbindungen zieht. Somit kann ich es nicht mehr Ostern nennen, während ein Psalm ein Lobgesang ist, der in allen drei Buchreligionen existiert.

Psalm als Vermittler?

Huber: Je stärker die Differenzen werden, umso wichtiger ist, darauf hinzuweisen, was uns eigentlich verbindet. Sehr oft in der Geschichte hat man von Europa freudig nach Osten geschaut. Da kamen wir auch auf einen Mann, der in Graz von großer Bedeutung ist: Joseph von Hammer-Purgstall, der ja als Vater der Orientalistik gilt und dessen Geburtshaus am Andreas-Hofer-Platz steht. Er hat als erster relevante persische Lyrik übersetzt, etwa vom genialen Dichter Hafis, dem wir auch bei Psalm Rechnung tragen.

Sie rücken das aufklärerische Wesen des Orients in den Mittelpunkt, widerspricht das nicht allen derzeitigen Ereignissen?

Huber: Ich hätte auch nicht erwartet, wie schnell der arabische Frühling in die Katastrophe mündet. Aber Aufklärung ist die Kernaufgabe der Kunst. Es schaut vielleicht so aus, als wären wir fürs Vergnügen da – und so ist es ja auch – weil wir können nur



Musik liegt in der Luft.
Dirigent Nikolaus Harnoncourt blickt im Palais Attems „seinem“ Intendanten über die Schulter. Im BIG-Interview spricht Mathis Huber unter anderem über die Adaption der Prunkräume (auch des einstigen Musikzimmers) im Palais Attems sowie über den Auftrag der Kunst, aufzuklären und dabei die Menschen glücklich zu machen.

aufklären, indem wir die Menschen unterhalten. Wir können nicht aufklären, indem wir sie belehren und quälen, sondern wir können neugierig machen auf unsere Themenstellungen, wenn wir sie gut unterhalten.

Das ist das Prinzip?

Huber: Kunst zu machen ohne diese Ambition ist ei-

gentlich nicht erlaubt. Das beleidigt die Würde der Kunst. Große Kunstwerke wollen aber mehr als unterhalten. Die wollen immer – wie Harnoncourt sagen würde – den Leuten an die Gurgel gehen. Aber letztendlich muss man die Menschen mit der Kunst glücklich machen, denn wir brauchen eine glückliche Gesellschaft.

ZUR PERSON



MATHIS HUBER

seit 25 Jahren musikalischer Generalintendant des Grazer kulturellen Schaffens.

- 1958 geboren, studierte Oboe sowie Musikerziehung- bzw. Wissenschaft.
- Ist verheiratet, hat vier Kinder und ist mittlerweile auch Opa.
- Leitet seit 1990 die styriarte (heuer unter dem Motto „...und lachte“ von 26. 6. bis 26. 7. 2015); seit 2002 Intendant von „recreation – Großes Orchester Graz“, seit 2003 gestaltet er das Osterfestival Psalm sowie die Meerschein-Matineen.
- Er lebt mit seiner Frau in

- einem 200 Jahre alten Bauernhof im Bezirk Waltendorf und hat 1 1/2 Hektar Freiland-Weide mit derzeit sieben Schafen und elf Freilandhühnern.
 - Die steirische Kulturveranstaltungen GmbH erhält von der Stadt für styriarte, Psalm, Recreation, Veranstaltungen in der Listhalle, etc. jährlich 786.000 Euro an Förderung.
 - Das Psalm-Festival dauert von 29. März bis 6. April und steht unter dem Motto „Licht aus dem Osten“.
- www.styriarte.com**

Design für den Magic Touch

Prachtvolle Bildbände, Kataloge, Ausstellungen, Etiketten für Spitzenweine, Kühleremblems für China-Cars, Bedienungsanleitungen für 7er-BMWs – das alles entsteht in der Grazer Agentur des Designers Alexander Kada. Teil 13 der BIG-Business-Serie „Made in Graz“.

Ein Altbaubüro im ersten Stock eines Hauses am Glacis ist der Sitz der 1995 gegründeten Full-Service-Designagentur „kadadesign“. Dicke Mauern und schalldichte Fenster halten den Lärm von der Straße fern. Auf der anderen Seite sorgen mächtige Stadtparkbäume dafür, dass Alexander Kada und seine Mitarbeiterinnen, die mit dem Rücken zu den Fenstern

achtzigzehnte / Foto: Lupi Spuma



BIG
Null Bock auf Stillstand

www.graz.at/big



konzentriert vor ihren Apple-Bildschirmen sitzen, bei der Arbeit kaum jemals vom Licht der Sonne irritiert werden. Nebenan in einem Besprechungsraum stehen Hunderte Bücher in einem Regal. Bücher über Städte, Landschaften, Natur, Architektur, Autos, Kunst, Schrifttypen, Design, Leben – alles, was man sich nur vorstellen kann. Auch hier findet Kada Anregungen für seine Arbeit. Design betrifft längst nicht nur Mode und Möbel. Design ist universeller Anspruch an die Qualität von Räumen, Marken, Unternehmen und Produkten.

Bücher & Kataloge

Jüngst erhielt der von Kada gestaltete Band „Untergang einer Welt“ über den Ersten

Weltkrieg den „Deutschen Fotobuchpreis“. Kada gestaltet Bücher von außergewöhnlicher optischer und haptischer Qualität. Für „Welt aus Eisen“ über das Grazer Zeughaus und „Das steirische Escorial“ über Schloss Eggenberg erhielt er österreichische Staatspreise. König Mohammed VI. von Marokko beauftragte ihn 2009 mit der Gestaltung einer Festschrift zum zehnten Jahrestag der Thronbesteigung. Weitere Beispiele: „Frische Fische“, das Fisch-Kochbuch von Dirk Stermann und Christiane Kada, „Rotwein – eine Genussreise durch Europa“, „Der Wiener Kongress – Die Erfindung Europas“.

Kada arbeitet für renommierte Verlage wie Brandstätter und Springer, er gestaltet Magazi-

ne, repräsentative Kataloge (z. B. für das Grazer Bad- und Haustechnik-Unternehmen Odörfer), Geschäftsberichte und Homepages; erst neu-lich z. B. den Webshop für den Leibnitzer Großkaufhauses seines Cousins Dino Kada mit einem intelligenten Warenwirtschaftssystem im Hintergrund. Kada und seine MitarbeiterInnen designen aber auch Ausstellungen



Fotos: kadadesign, Qoros

Seit 1995 prägt Alexander Kada die Grazer Design-Szene mit seiner Full-Service-Agentur „kadadesign“.



Die gespiegelte Stadt: Kada-Projekt für Graz 2003 Kulturhauptstadt.

~ 100.000
sie markant aus der Masse herausragen lässt.“

Wolfgang Wildner

CREATIVE GRAZ

Für die Kreativwirtschaft hat die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung ein eigenes Creative City Management installiert. Erkundigen Sie sich dort zum Beispiel über Arbeitsplatzzförderungen für CoworkerInnen!
www.wirtschaft.graz.at

SEITEN

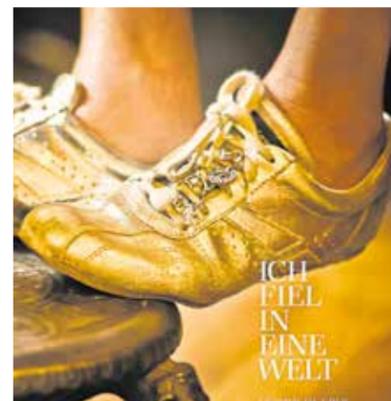
von Büchern, Katalogen, Broschüren und Magazinen hat die Grazer Agentur „kadadesign“ seit ihrer Gründung 1995 insgesamt bereits gestaltet. Heute beschäftigt Alexander Kada in seinen beiden Büros in Graz und München 12 MitarbeiterInnen und bietet ein breites Leistungsspektrum von Konzeptentwicklung über Corporate Design, Brand Design, Media Design bis Usability.

2003

KULTURHAUPTSTADTJAHR machte sich Alexander Kada zum ersten Mal einer breiteren Öffentlichkeit bekannt, als er im Rahmen von „Graz 2003 Kulturhauptstadt Europas“ gemeinsam mit seinem Vater Klaus, dem Architekten der Grazer Stadthalle, das aufsehenerregende Projekt „Die gespiegelte Stadt“ auf dem Grazer Freiheitsplatz entwickelte. Zweimal war Alexander Kada in der Folge für die Architektur-Biennale in Venedig nominiert.



Prachtband zum 10-Jahres Thronjubiläum des marokkanischen Königs Mohammed VI.



Ich fiel in eine Welt: Gespräche mit Künstlern des aus Graz stammenden Journalisten Thomas Trenkler.

Fischkochbuch für den bekannten Talkmaster und Autor Dirk Stermann.



Die Nummer 1 in Europa

Foto: Stadt Graz/Fischer



Mag. Gregor Zaki, GF der Bestattung Graz.

Sehen Sie ein Ende beim Trend zur Urnenbestattung?

Zaki: Nein, im Gegenteil. Am Land liegt der Anteil teilweise nur bei 30 Prozent. Gerade dort aber steigt die Zahl der Einäscherungen stark. Nachdem aber auch die Fremdfirmen in der Süd-, Ost- und Weststeiermark zu unseren Kunden zählen, mussten wir nun reagieren, damit wir dem Boom auch in Zukunft gerecht werden können.

Sie haben 900.000 Euro investiert. Was wurde im Krematorium gemacht?

Zaki: Nichts, was man von außen sieht. Wir haben neben Investitionen in die Öfen bzw. deren Filteranlagen noch weiter verbessert. Das Ergebnis könnte man so zusammenfassen: Nirgendwo in Graz ist die Luft besser als rund um die Feuerhalle. Unseren Teil zur Verringerung der Feinstaubbelastung beizutragen war uns ein großes Anliegen!

Was ist Ihnen am wichtigsten im Umgang mit den Hinterbliebenen?

Zaki: Transparenz bei den Preisen, Würde bei der Verabschiedung und Hilfe bei der Trauerarbeit.

Fotos: Holding Graz/Kemasenko



Auf dem letzten Stand. Im Krematorium verbindet man Würde mit modernster Technik.



Letzter, schöner Gruß

Das Krematorium wurde auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Jetzt besitzt Graz das modernste Krematorium Europas.

Auch wenn der letzte Gang der erste ist, den man nicht mehr selbst antritt, unterliegt er Trends. Ein solcher ist der Boom bei den Feuerbestattungen. „Im Jahr 2003 war in Graz das Verhältnis zwischen Erd- und Feuerbestattungen noch ausgewogen, nun halten wir bei rund 71 Prozent Feuerbestattungen“, erzählt Gregor Zaki, Geschäftsführer der zur Holding Graz gehörenden Bestattung Graz, welche in Graz weit mehr als 80 Prozent Marktanteil hat. Da die Zahl der Einäscherungen weiter steigen wird und es steiermarkweit nur noch ein zweites Krematorium in Knittelfeld gibt, investierte die Bestattung Graz nun 900.000 Euro in ihr Krematorium, um diesem Ansturm gerecht zu werden. Investiert wurde dabei vor allem in die Filteranlagen und die Elektronik der Öfen. „Wir können mit Fug und Recht behaupten, dass

wir das modernste Krematorium Europas besitzen“, so Zaki. Dieses steht allen Bestattungsunternehmen zur Verfügung.

„Ehregrab“ für Nr. 1
Die erste Verbrennung fand in Graz übrigens vor 83 Jahren, genauer gesagt, 1932 statt. „Zu diesem Grab gibt es mittlerweile keine Hinterbliebenen mehr, deshalb pflegen wir es natürlich weiter“, so Christian Trabi, Leiter des im Besitz der Bestattung Graz befindlichen Urnenfriedhofes. Stichwort Pflege: Für Menschen, die aus den verschiedensten Gründen die Urnengräber ihrer Verstorbenen nicht pflegen können, bietet man am Urnenfriedhof ein besonderes Service an. „Um etwas mehr als zehn Euro monatlich gießen wir die Bepflanzung an den Grabstellen und erneuern sie jährlich drei Mal“, so Trabi.

Würde ist sehr wichtig

Bei der Verabschiedung steht – wie auch bei Erdbestattungen – der würdevolle Rahmen im Vordergrund. In der Feuerhalle steht Angehörigen auch ein separierter Verabschiedungsraum mit Teeküche, Aufenthalts- und Aufbahrungsraum zur Verfügung. Dieser ermöglicht den Hinterbliebenen eine intime Abschiednahme im engen Familienkreis. *Dieter Demmelmair*



ALLE INFOS ZUR BESTATTUNG GRAZ
Die Bestattung Graz gibt es seit dem Jahr 1906. Seitdem wuchs das Portfolio des Unternehmens laufend. Infos und Kontaktmöglichkeiten gibt es unter www.holding-graz.at/bestattung

E-Touren sind sehenswert

Ab 1. April stehen TouristInnen „unter Strom“. Denn ab dann starten am Schloßbergplatz 40-minütige Fahrten mit elektrobetriebenen Panorambussen.

Mit Hochspannung erwartet wird ein neuer TouristInnen-Service, der (kein Scherz) ab 1. April in der Innenstadt anrollt. Mit Start Schloßbergplatz (Kaiser-Josef-Kai) kurven nämlich elektrobetriebene Panorambusse im Stundentakt ihre Runden. Das Angebot funktioniert im „Hop on Hop off“-Modus. Zu- sowie Aussteigen bei den Haltestellen Schloßbergplatz beziehungsweise Freiheitsplatz ist somit möglich. Über die Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke werden die Fahrgäste mittels Audio-Guide informiert.

Märchenhafte Möglichkeit

„Wir freuen uns über dieses Angebot! Es ist neben Stadtführungen zu Fuß, Cabriobusfahrten, den Segway-Touren und weiteren Möglichkeiten Graz zu erleben, eine wunderbare zusätzliche Alternative, unsere Stadt zu erkunden. Wir haben auch Wert darauf gelegt, dass die Informationstexte in Zusammenarbeit mit unseren Fremdenführern erstellt werden. Durch die Ein-/Ausstiegsstelle ‚Schloßbergplatz‘ glauben wir auch, dass es zu einem guten Zusammenwirken dieses neuen Services mit dem Angebot der Märchenbahn kommen wird.“, verrät Graz-Tourismus-Chef Mag. Dieter Hardt-Stremayr. *Verena Schleich*

MIT DEM E-SHUTTLE GEHT'S RUND



BETRIEB

Von 1. April bis 30. November 2015, täglich von 10 bis 18 Uhr. Dauer der Fahrt: 40 Minuten. Haltestellen: Schloßbergplatz und Freiheitsplatz.

FAHRSCHEINE

Erwachsene: 7,50 Euro, Kinder (4-12 Jahre): 3,50 Euro, Familienermäßigung möglich, Gruppenermäßigung/Busgruppen ab 15 Personen: 6 Euro. Tickets

direkt beim Fahrer erhältlich und Vorverkaufsstelle bei Graz-Tourismus, Herrengasse 16.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Oper, Eisernes Tor, Joanneumsviertel, Kunsthaus, Murinsel, Schloßberg/Uhrturm, Stadtpark, Schauspielhaus, Dom, Burg, Kaiser-Josef-Markt, etc. Audioerklärung mit musikalischer Untermalung.

RESERVIERUNGEN

Tel: 0664 953 57 77, E-Mail: office@qs-e-power.at www.graz-sightseeing.at

ZU GEWINNEN

Für BIG-LeserInnen gibt es 5 x 2 Gratis-Fahrten. Einfach bis 15. März E-Mail an big@stadt.graz.at oder Postkarte an BIG-Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz, Kennwort „E-Tour“ schicken.

BEZAHLTE ANZEIGE

INVESTIEREN STATT SPEKULIEREN

Die Schoellerbank ist eine moderne, österreichische Privatbank. Ihre Kernkompetenz: die Vermögensanlage. Mit ihrer bewährten Strategie „Investieren statt Spekulieren“ setzt sie auf Sicherheit statt Risiko. Direktor Heimo H. Haidmayer, Leiter der Schoellerbank Graz, im Interview.

Wie hat die Schoellerbank das Vermögen ihrer Kunden in den letzten Jahren vermehrt?

Wir sind schon vor einigen Jahren angesichts der immer tiefer fallenden Zinsen zum Schluss gekommen, dass die Zinsmärkte keinen adäquaten Ertrag im Verhältnis zum Risiko mehr bieten. Wir wollen uns auch nicht auf zweifelhafte Kompromisse bei der Schuldnerqualität einlassen, um die Renditen etwas aufzubessern. Der Ertrag wird nur marginal höher, während das Verlustrisiko stark ansteigt und bis zum Totalverlust gehen kann. Die beste Alternative in diesem Umfeld sind Aktien. Daher haben wir in der Vergangenheit stark auf internationale Aktienmärkte gesetzt. Damit konnten wir schöne Erfolge für unsere Kunden erzielen.

Die Kurse sind in den letzten Jahren bereits stark angestiegen. Wie beurteilen Sie das Risiko für die Zukunft?

Aktien sind nicht mehr so günstig wie vor einigen Jahren. Zwei Faktoren lassen uns dennoch stark auf Aktien setzen. Zum einen zwingen die sinkenden Zinserträge immer mehr Anleger in Aktien – dieser Trend wird sich in naher Zukunft eher verstärken als abschwächen. Die Notenbanken können die Zinsen nicht allzu rasch anheben, da sonst neue Gefahren drohen. Zum anderen ist das Sentiment gegenüber Aktien noch immer nicht als extrem anzusehen und die meisten Investoren sind eher vorsichtig – zu vorsichtig – bei der Aktienallokation. Die Gefahren für den Aktienmarkt sind also niedriger als angenommen. Unabhängig davon verfolgen wir einen stringenten Qualitätsansatz bei der Aktienauswahl, denn nur Aktien hervorragender Unternehmen können das Vermögen der Anleger langfristig vermehren. Damit schützen wir unsere Kunden und uns vor bösen Überraschungen.

Welche anderen Investments außer Aktien halten Sie für attraktiv?

Wir haben einen Teil unserer Vermögensverwaltungen in Fremdwährungsanleihen investiert. Das hat sich in der jüngeren Vergangenheit auch bewährt. Denken Sie an den spektakulären Anstieg des Schweizer Franken und den weniger rasanten, aber nachhaltigen Anstieg des US Dollar über viele Monate. Der Euro wird von seiner Notenbank heute systematisch geschwächt und Anleger brauchen neben Aktien auch Fremdwährungen, um hier Gewinne zu erzielen. Ebenfalls attraktiv sind inflationsgeschützte Anleihen. Denn diese Assetklasse gewinnt, wenn die Inflationserwartungen ansteigen. Wir gehen davon aus, dass sich die aktuell extrem niedrigen Inflationserwartungen mittelfristig wieder normalisieren werden. Auch, weil derzeit Sondereffekte wie der schwache Rohölpreis die Inflation negativ beeinflussen. So wie wir uns nicht vorstellen können, dass der Rohölpreis langfristig immer weiter sinkt, so halten wir auch die jetzigen Inflationserwartungen – besser gesagt Deflationserwartungen – für zu niedrig und sehen hier eine Chance für Anleger.



Schoellerbank
Private Banking

Heimo H. Haidmayer
Direktor Standort Graz
Schoellerbank Aktiengesellschaft
Am Eisernen Tor 3, 8010 Graz, Österreich
Tel. 0316/82 15 17-4223

Stadtsplitter



Im Gespräch. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (2. v. l.), Stadtbaudirektor DI Bertram Werle (l.) und Bezirksvorsteher Johann Haidinger (r.) präsentierten den BürgerInnen, was sich am Griesplatz tun wird. Themen wie Verkehr, Verweilzonen und BürgerInnenbeteiligung wurden diskutiert.

Ideenbörse & Informationen

Bei einer Informationsveranstaltung zum „Griesplatz neu“ zeigten die Anwesenden großes Interesse, lieferten Anregungen und positives Feedback.

Der Konferenzraum des Hotel Weitzer war zum Bersten voll, was das große Interesse der GrazerInnen an der Neugestaltung des Griesplatzes eindrucksvoll unter Beweis stellte. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl lud gemeinsam mit Stadtbaudirektor DI Bertram Werle zur Informationsveranstaltung und Ideenbörse ein, mit dem

Ziel, einerseits zu zeigen, was geplant ist und andererseits die Visionen der BürgerInnen abzufragen. Zur Idee eines Naschmarktes nach Lendplatz-Vorbild ließ das Stadtoberhaupt gleich spontan per Handzeichen „abstimmen“. Das Ergebnis war eindeutig: Bis auf jene von drei Personen schnellten alle Hände empor. Aber auch die

Griesgasse in die Planung miteinzubeziehen wurde positiv aufgenommen. Der Griesplatz im Zentrum der Stadt soll künftig ähnlich attraktiv werden wie der Lendplatz oder Mariahilfer Platz. In den nächsten Schritten wird der Gemeinderat mit dem Thema befasst und der Bürgerbeteiligungsprozess (BBP) gestartet.

IM ÜBERBLICK

GRIESPLATZ NEU

Die Gestaltung des Griesplatzes betrifft folgende Bereiche:

- Die Verbesserung des Öffentlichen Verkehrs (Straßenbahnanbindung)
- Eine Attraktivierung der Aufenthaltsflächen
- Das Griesviertel hat ein großes städtebauliches Potenzial (Sanierung von bestehenden Gebäuden, Entwicklung von einzelnen Quartieren: z. B. Griesgasse)

- Eine Erhöhung der Lebensqualität ist das Ziel.
- Wie auch in der Annenstraße sollen die unterschiedlichen AkteureInnen in die Gestaltungsplanung eingebunden werden und zwar zum frühest möglichen Zeitpunkt. Deshalb ergeht auch die Einladung an alle Interessierten, sich hier von Beginn an aktiv zu beteiligen. Gelegenheit dazu wird es bei weiteren Veranstaltungen geben.

BÜRGERBETEILIGUNG

Für 2015/2016 geplant:

- Beteiligungskonzept erstellen
- Bestehende Anregungen aus Initiativen einbeziehen
- Zielgruppen-Workshops
- Aktivitäten im Öff. Raum
- Begleitung des Bürgerbeteiligungsprozesses durch die Stadtbaudirektion

EINLADUNG

zum 1. Bürgerforum, Mittwoch, 11. März 2015, 18 Uhr, Gemeinderatssaal, Rathaus, 2. Stock.

KOMMENTAR
Foto: Nikola Milotovic



Heimat bist du großer Töchter

Ohne Gleichstellung keine gesellschaftlichen Fortschritte.

Am Internationalen Frauentag wird weltweit für die Gleichberechtigung von Frauen demonstriert. Es ist keine 100 Jahre her, dass es Frauen verboten war, zu wählen. Das Wahlrecht, die Möglichkeit eigenes Geld zu verdienen, Selbstbestimmung der Ausbildung, u. v. m. – was heute „normal“ ist, dem ging ein jahrzehntelanger Kampf von Frauenbewegungen voran. Strukturelles Unrecht, wie die unterschiedliche Entlohnung von Männer- und Frauenarbeit, sind bis heute nicht ausgeremert. Obwohl die Wegbereiterinnen von damals oftmals vergessen sind, bleibt das, was sie geschaffen haben. Frauen wie Seraphine Puchleitner, Oktavia Aigner-Rollett oder Martha Tausk ist es zu verdanken, dass wir heute erfolgreich in einst männerdominierten Bereichen arbeiten können. Diesen Vorkämpferinnen ist die Pionierinnengalerie im Rathaus gewidmet.

Ihre
Martina Schröcker
Bürgermeisterstellvertreterin



BIG

40 Jahre News aus meiner Stadt

Lokale Geschichten, Serviceleistungen und Informationen direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

www.graz.at/big



Die Stadt trauert um



Otmar Pfeifer
Ehrenzeichenträger

6.10.1950 bis
2.3.2015

Mit Otmar Pfeifer schied ein geschätzter Mitarbeiter, Referatsleiter und Sozialarbeiter aus dem Leben, ein Menschenfreund durch und durch. Auch wenn er selbst eine raue Schale hatte, ließ ihn die Not der Mitmenschen nie kalt. Unzählige Hilfsangebote sind durch seine Unterstützung zustande gekommen. Er bleibt unvergessen.

500 QUADRATMETER FÜR DIE KUNST

Kunst braucht Raum in Graz

15 neue Ateliers am ehemaligen Tagger-Areal wurden übergeben.

Die Stadt Graz ist Teil des internationalen „Creative Cities“-Netzwerks und war Kulturhauptstadt 2003. Das Ziel ist es nach wie vor, der Kunst Raum zu verschaffen und den KünstlerInnen entsprechende Möglichkeiten zu bieten sich kreativ entfalten zu können. Mit der Anmietung von Flächen auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Firma Tagger in der Puchstraße 17-21 ist es gelungen, 15 neue KünstlerInnenateliers zu schaffen. Kulturstadträtin Lisa Rucker übergab diese kürzlich an die KünstlerInnen



Aussicht. Kulturstadträtin Lisa Rucker (r. Balkon obere Reihe) bei der Übergabe der Künstlerateliers in der ehemaligen Tagger-Mühle.

und zeigte sich erfreut. Eine gestaffelte Mietkostenzahlung, bei der das erste Jahr zur Gänze mietkostenfrei bleibt, ist der Kern der städtischen Förderung. Die Verträge mit den KünstlerInnen werden auf maximal drei Jahre befristet abgeschlossen, die Option einer

Verlängerung um weitere zwei Jahre besteht, jedoch ohne eine Förderung. Die KünstlerInnen verpflichten sich, einmal jährlich an einem „Tag des offenen Ateliers“ sowie einem eintägigen SchülerInnenvermittlungsprogramm teilzunehmen. www.kultur.graz.at



Fotos: Stadt Graz/Fischer (2)

DER BAU

- **2. März 2015:** Start der Baumaßnahmen, die parallel zum Schulbetrieb durchgeführt werden.
- **Ausbau von 10 auf 16 Klassen:** Platz für max. 150 SchülerInnen mehr.
- **Ende der Arbeiten:** 20. September 2015, deshalb wurde dort auch der Beginn des neuen Schuljahres um eine Woche nach hinten verschoben (erster Schultag 21. 09. 2015).
- **Ausbau** erfolgt im bisher ungenutzten Dachgeschoß sowie durch Aufstockung des Turnsaals.
- **Ausbau der Tagesbetreuung, Lifteinbau, „Lern-Marktplatz“, „Lese-Turm“ und Baumhaus-Optik** des Zubaus. Weiterhin normaler Unterricht im Gebäude.

VS BROCKMANNGASSE IST IM WANDEL

Schule, die aufbaut

Die Aus- und Umbauten sind bald unter Dach und Fach, damit bis zu 150 SchülerInnen mehr Platz finden.

Fast 200 SchülerInnen tummeln sich derzeit in den zehn Volksschulklassen und den zwei Klassen des Sonderpädagogischen Zentrums/Sprachheilschule (SPZ) in der Brockmanngasse. Der rasante Anstieg an SchülerInnen im Einzugsgebiet macht jedoch eine Erweiterung unabdingbar, und so soll die Klassenanzahl bis zum Schulstart im Herbst 2018 sukzessive auf insgesamt 16 Volksschul- und zwei SPZ-Klassen erhöht werden. Alle zusätzlichen Räu-



Einfach Klasse! Lucie, Edie und Viktoria (l. Bild, v. rechts) freuen sich schon auf ihre neue Schule – und Abi-Leiter Günter Fürntratt, StR Kurt Hohensinner, Jury-Vorsitzende Ulrike Tischler, Direktorin Maria Rossegger, Architekt Johannes Wohofsky und Stadtbaudir. Bertram Werle (oben, v. l.) mit ihnen.

me werden ab Herbst 2015 nutzbar sein. Um all diese Pläne im wahrsten Sinne des Wortes unter ein Dach zu bringen, ist ein Ausbau des Standorts notwendig. „Das ist ein erfreuliches Projekt im einwohnerstärksten Stadtbezirk Jakomini, das alle Voraussetzungen für eine moderne Pädagogik und die Vermittlung von Lerninhalten mit Spaß bietet!“, erklärt Bildungstadtrat Kurt Hohensinner. www.graz.at/bildung-integration

ZAHL DES MONATS

1.903.366

BESUCHER/INNEN

Das beste Ergebnis aller Zeiten konnte im Vorjahr die Freizeit Graz einfahren – und das trotz einer eher verregneten Freibadsaison! Das Minus bei den Bädern wurde teilweise durch ein sensationelles Plus von 39,6 Prozent bei den Fahrgästen von Schloßbergbahn und -lift ausgeglichen: Allein 1.130.384 Personen nutzten die Aufstieghilfen auf den Schloßberg.

E-BIKES FÜR PRIVATKLINIK RAGNITZ

Auf die E-Räder, fertig, los!

Als erstes Privatspital in der Steiermark unterstützt die Privatlinik Graz Ragnitz das Projekt Elektromobilität der Holding Graz. MitarbeiterInnen, ÄrztInnen,

aber auch PatientInnen und Gästen stehen ab sofort zwei E-Bikes zur Verfügung, die einfach und völlig unkompliziert an der Rezeption der Privatlinik zu entleihen sind.

Bei der Räder-Übergabe zeigte sich Holding-Vorstandsdirektorin Mag. Barbara Muhr über die Beteiligung des Privatspitals erfreut und erklärte: „Elektromobilität ist die ideale Möglichkeit individuell, aber trotzdem effizient und nachhaltig unterwegs zu sein.“ Der sportliche ärztliche Leiter, Dr. Michael Hessinger war nach der ersten Probefahrt begeistert: „Diese Art der Fortbewegung transportiert perfekt die in der Privatlinik Graz Ragnitz auf medizinischer Ebene gelebten Werte, weil sie innovativ, individuell, effizient, nachhaltig ist und dazu noch Spaß macht.“ www.holding-graz.at



Mobil. Mag. Barbara Muhr mit Thomas Krach (Holding Graz), Kurt Pletschnig (Ragnitz) und ärztlichen Leiter Dr. Michael Hessinger (v. l.).



Genuss. Sturm-GM Goldbruch mit Bgm.-Stv. Schröck.

AKTION

Sturm auf die Freikarten

Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck und Sturm Graz-Manager Gerhard Goldbruch haben für diese Spielsaison ein Zuckerl für finanziell schwächere Familien: Für jedes Heimspiel gibt's 50 Freikarten. Abholung: Am Anfang der Woche vor dem Spiel, 9 bis 16 Uhr, Büro Schröck, Rathaus, Sozialcard und Familienpass mitbringen!

BEZAHLTE ANZEIGE

Testen Sie gratis die „Wunderdinger“ von hörwelt!



hörwelt Graz

Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: +43 (0) 316 833 933
www.diehoerwelt.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
von 08.00 – 17.00 Uhr

hörwelt
das Leben besser verstehen



Holen Sie sich Ihr persönliches Buchexemplar!

„Herr Waschl und das Wunderdings“

Exklusiv zu bestellen bei hörwelt Hörgeräte:
t: 0316 833 933 oder graz@diehoerwelt.at



Next Step zur „letzten Meile“

Die umweltfreundliche Verteilung von Gütern im Stadtzentrum ist Ziel eines neuen EU-Projekts.

Mit der Forcierung umweltfreundlicher Lieferformen in der Grazer Innenstadt – etwa per Lastenrad oder Elektrofahrzeug – hatte das eben ausgelieferte EU-Projekt Smartset den Anfang gemacht. Jetzt sollen die dabei gewonnenen Erfahrungen in einem internationalen Städtetzwerk vertieft und ausgebaut werden – mit Hilfe des neuen EU-Projekts Novelog/Horizon 2020, für das der Grazer Stadtsenat in seiner jüngsten Sitzung grünes Licht gegeben hat. Mit einem Finanzvolumen von 100.000 Euro – zur Gänze von der Europäischen Union gefördert – sollen in den kommenden drei Jahren Wege gefunden werden, um Gütertransporte bis hin zur sogenannten „letzten Meile“, die in Stadtzentren die größten Probleme bereitet, umweltfreundlicher und flexibler zu gestalten. Im Erfahrungsaustausch sind Städte wie Kopenhagen und London an Bord, wo ebenfalls bereits erfolgreiche Praktiken erprobt wurden. Auch Universitäten, Forschungseinrichtungen und Logistikunternehmen unterstützen das Projekt. www.graz.at/eu-programme

AUGARTENPARK – FÄLLUNGEN DRINGEND NOTWENDIG



Nachnutzung. Einladend urig sieht das Leben des Baumes danach aus: als Sitz- und Klettergelegenheit.

Ein hölzernes Leben danach

Wenn dieser Tage im Augarten 13 nicht mehr standsichere Bäume gefällt werden müssen, wird ihr Holz sinnvoll verwertet. Neupflanzungen kommen.

Den einen haben Brandkrustenpilz und Schwefelporling zugesetzt, andere sind hohl, manchen sieht man ihr Gefahrenpotenzial aufgrund der bedrohlichen Stammneigung nahe des Kinderspielplatzes an: 13 große Bäume im Grazer Augarten wurden von der städtischen Abteilung für Grünraum und Gewässer sowie der Holding Graz als nicht mehr standsicher eingestuft. Um Unglücken vorzubeugen, müssen die

Gewächse noch im März entfernt werden. Die Bäume werden nach der Sanierung des Erdreichs durch gut angewachsene Neupflanzungen ersetzt. Aber auch die fallenden Bäume führen – quasi auf dem Holzweg – zu neuem Leben: Ein Teil wird zum Steinbruch Fölling gebracht und dient dort als Totholz seltenen Tierarten als Lebensraum. Ein anderer Teil wird im Augarten als Sitz- und Klettergelegenheit deponiert.



Schiefelage. Bedrohlich schief und offensichtlich nicht mehr gesund steht dieser Baum mitten am Kinderspielplatz im Augartenpark.

INFO

IN BETREUUNG

Rund 22.000 Bäume werden in Graz durch die Stadt und die Holding betreut. Sie sind in einem eigenen Baumkataster verzeichnet und können online (siehe Link unten) abgerufen werden.

IN BEPFLANZUNG

Zirka 150 bis 300 Bäume müssen jährlich entfernt und durch Neupflanzungen ersetzt werden.

IN PFLEGE

Etwa 2.000 Bäume werden im Stadtpark gepflegt.

IN VIELZAHL

Mit ungefähr 350 Bäumen ist auch der Augarten gut bestückt.

IM VERZEICHNIS

Exakt 369 unterschiedliche Baumarten sind im städtischen Baumkataster verzeichnet. Der umfangreiche Grüngürtel von Graz macht diese Vielfalt möglich. www.geoportal.graz.at

STADTBIBLIOTHEKEN

Kein Lesefrust in Graz zu verzeichnen

1.239.244 ausgeliehene Medien, das ist neuer Rekord für die Grazer Stadtbibliothek, die schon einmal vor zwei Jahren die Millionengrenze überschritten hatten.

Lesehochburg Graz: „In unserer Stadt ist keine Spur von Lesefrust zu finden. Ganz im Gegenteil, die Entlehnungen werden von Jahr zu Jahr mehr. Nachdem wir vor zwei Jahren mit 1.077.640 Entlehnungen zum ersten Mal die Millionengrenze überspringen konnten, wurde der Wert auch in diesem Jahr weiter gesteigert auf 1.239.244“, zeigt sich der zuständige Stadtrat Kurt Hohensinner, MBA begeistert.

Auch über das Projekt „BücherbotInnen“, im Rahmen dessen Ehrenamtliche regelmäßig Bücher etc. direkt ins Haus und damit z. B. älteren Menschen Freude bringen.

Zugferd Veranstaltungen

Mit ein Grund für die guten Zahlen der Stadtbibliothek sind die rund 900 Veranstaltungen, die die Bibliotheks-MitarbeiterInnen allein 2014 organisierten. Neben den bewährten LABUKA-Aktionen für kleine LeserInnen sind es vor allem Lesungen junger wie arrivierter AutorInnen, die gut ankommen: „Ich denke, dass gerade in diesem Bereich ein optimaler Synergieeffekt zwischen Bibliothek und Kultur gefunden wurde, der zeigt, dass die Stadtbibliothek ein wichtiger Bestandteil des Grazer Kulturamtes ist“, er-

klärt dessen Leiter Dr. Peter Grabensberger.

Die Post bringt allen was

Einen Rekord gab es 2014 auch bei den Paketen, die im Rahmen des Postservices zugestellt werden. 17.637 Pakete mit insgesamt 75.773 Medien „gingen auf die Reise“. www.stadtbibliothek.graz.at

287.300

MEDIEN

In den letzten 15 Jahren ist der Medienbestand um 77 Prozent gestiegen: von 160.960 auf 287.300.

727

VERANSTALTUNGEN

Erfolgreiche Kidsschiene: 727 Veranstaltungen, 17.620 BesucherInnen.

116

PROZENT STEIGERUNG

Im Bereich der digitalen Entlehnungen etwa stieg die Ausleihquote um 116 Prozent gegenüber 2009.

17.637

PAKETE

mit 75.773 Medien wurden mit den Postservices verschickt.



Abenteuer. Die LABUKA-Veranstaltungen für Kinder verschiedener Altersgruppen sind ein Hit und „entführen“ die kleinen LeserInnen in ferne, bunte Welten, entfachen u. a. ihr Feuer für das Abenteuer Buch.



Erfolg. Stadtrat Kurt Hohensinner (4. v. r.) und Bibliotheksleiterin Roswitha Schipfer (6. v. l.) freuen sich über das Engagement der ehrenamtlichen BücherbotInnen, einem erfolgreichen Projekt der Stadtbibliothek.

BEZAHLTE ANZEIGE



BEGLEITUNG IST VERTRAUENSACHE

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Grazbachgasse 44-48

FILIALE URNENFRIEDHOF

mit eigener Feuerhalle
Alte Poststraße 343-345

Tel.: 0316 887-2800 od. 2823



Sehen, wo der Schuh drückt



Foto: Stadt Graz/Fischer

Engagiert. Mag. Gabriele Metz leitet die Ombudsstelle für Grazer Mädchen und Frauen.

Was möchten Sie in Ihrer neuen Funktion bewirken?

Metz: Seit gut 20 Jahren beschäftige ich mich auf professioneller Ebene mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit. Die Ombudsstelle gibt mir die Möglichkeit, mit den Frauen direkt in Kontakt zu treten, zu sehen, wo der Schuh drückt und dann gezielt Vorschläge zur Implementierung entsprechender Maßnahmen einzubringen.

Sie sind Buchautorin und Pilotin. Was waren Ihre persönlichen Beweggründe für die Bewerbung als Leiterin der Ombudsstelle?

Metz: Das Schreiben und Fliegen sind meine Passionen. Eine Position bekleiden zu dürfen, im Rahmen derer ich mich für Gerechtigkeit einsetzen kann, ist meine Berufung.

Sind Sie gerne Frau in Graz?

Metz: Ich werde zu dem Zeitpunkt zu 100 Prozent gern Frau in Graz sein, wenn „Geschlechtergerechtigkeit, Gender & Co.“ von allen als Muss verstanden und gelebt werden.

8. MÄRZ INTERNATIONALER FRAUENTAG

Ein Zeichen setzen



Foto: Stadt Graz/Fischer

Stark. Bgm.-Stv. Martina Schröck (l.) & Priska Pschaid hissen die Fahne.

Der 8. März, der Internationale Frauentag: Gleicher Lohn für gleich Arbeit bleibt oberste Forderung.

Es ist zwar nur ein Tag, doch er hat eine wichtige symbolische Kraft, ist ein Anlass, um aufzuzeigen, was alles in der Stadt Graz bezüglich Gleichstellung von Mann und Frau noch zu tun ist. Für Familienstadträtin und Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck steht fest: „Es gibt noch vieles, wofür es sich zu kämpfen lohnt: Gleich viel Lohn für die gleiche Arbeit steht dabei an vor-

derster Stelle!“ Schröck ließ im Jahr 2014 erheben, welche Themen den Grazerinnen besonders unter den Nägeln brennen. Die Ergebnisse daraus zeigen eindeutig, dass neben Gewaltschutz auch ein besonderer Wert auf ökonomische Unabhängigkeit gelegt wird. Ein klarer Auftrag für die Frauenstadträtin hier einen Schwerpunkt zu setzen (siehe rechts).

ERÖFFNUNG: FRAUENPOWER SEIT VIELEN JAHREN

Die Pionierinnen vor den Vorhang holen

Mit einer Galerie würdigt die Stadt „große“ Frauen.

Die Präsenz von Frauen in Wissenschaft, Kultur, Politik etc. war nicht immer selbstverständlich. Auch in Graz gab und gibt es zahlreiche Frauen, die „die ersten“ auf ihrem Gebiet waren. Vor dem Hintergrund der Frauengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts stellt die Grazer „Pionierinnengalerie“ (Rat-

haus, 3. Stk.) exemplarische Frauen vor. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck und

Kulturstadträtin Lisa Rücker gratulierten den Kuratorinnen Annette Rainer und Christine Töpfer.



Foto: Beibild d. Radfahrtechnik/Stmk. Landesbibl.

Aufbruch. Auch Graz hatte und hat viele Pionierinnen, auf die die Stadt stolz sein kann.

TERMINE

FLAGGE ZEIGEN

5.–12. März 2015: Beflaggung des Hauptplatzes mit Fahnen „Wir sind die Stadt der Frauen“.

WORKSHOPREIHE

„FRAUEN & GELD“
9. März, 17 Uhr: „Willkommen in der Bretagne“; KIZ Royal, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 10

11. März, 17:30 Uhr:
„Gehaltsverhandlungen – Ihre Rechte“, Media Center, Rathaus, 2. Stk., Hauptplatz 1

LESUNG

9. März, 18 Uhr:
„Sagt nicht, dass wir nur schwache Frauen sind!“ Andrea Schramek liest von und über Frauen im 1. WK, GrazMuseum, Sackstr. 36

Termine des „8. März Komitees“:
9. März, 18 Uhr:
„JETZT ERST RECHT“-Demonstration, Treffp.: KünstlerInnenhaus, Burggasse 2
20 Uhr:
„Freundinnenfest“, Theater im Bahnhof, Elisabethnergasse 27a
www.internationalerfrauentag.at

Service & Info

Es liegt was in der Luft ...

Wer dieser Tage ins Kindermuseum möchte, steht vor verschlossenen Türen. Der Grund: Es wird hier eifrig gewerkelt, denn am 21. März öffnen die neuen Ausstellungen. Heuer wollen FRida & freD besonders hoch hinaus. So entdecken kleine Wirbelwinde von drei bis sieben Jahren in „Lale Luftschloss“ Fantastisches in den Wolken und erhalten unter anderem Antworten auf die Fragen „Kann man Luft sehen, riechen, hören oder schmecken?“ oder „Wie sieht das Gesicht aus, wenn man in einen Sturm gerät?“ Die Objekte sind übrigens aus dem Science Center Phaeno Wolfsburg entliehen.

Wie wird das Klima?

Spannend wird es auch für die „Großen“. In der Ausstellung „Klimaversum“ können sich alle Kids ab acht Jahren, die wissen möchten, wie das Wetter funktioniert, warum sich das Klima wandelt und was man selbst zum Klimaschutz tun kann, auf Forschungsreise begeben. Immer auf der Jagd nach einer interessanten Reportage für die selbst erstellte Klimazeitung, die mit nach Hause genommen werden darf. Tel. 0316 872-7700
www.fridaundfred.at



Foto: Fotolia/algom

Vor Freude springen. Ab 21. März geht's im Kindermuseum FRida & freD hoch hinaus.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Marktzeit
Am 26. und 27. März lockt der Mitfastenmarkt Schaulustige und Kauffreudige auf den Messeparkplatz.
www.graz.at/maerkte



Foto: Stadt Graz/Fischer

Auszeit
Die Schöckl-Seilbahn gönnt sich noch bis 31. März eine Pause, denn sie wird einer Revision unterzogen.
www.schoeckl.at



Foto: Stadt Graz/Fischer

Beratungszeit
Das Team der Wohnungsinformationsstelle „WOIST“ ist am Mo., Di., Do., Fr. (9–12) u. Mi. (15 bis 18 Uhr) für Sie da.
www.graz.at/woist



Foto: Stadt Graz/Fischer

Mahlzeit
Jeden Mittwoch gibt es ab 16 Uhr kostenlose Ernährungsberatung mit einer Diätologin. Tel. 0316 872-3244
www.graz.at/gesundheitsamt



Foto: Fotolia/dell

Vor Freude springen. Ab 21. März geht's im Kindermuseum FRida & freD hoch hinaus.



Foto: Fotolia/dell

Ich bin dann mal weg

Mit rund 50 Destinationen ist der Flughafen Graz-Thalerhof heuer ein richtiger Überflieger. Ab 29. März gilt der Sommerflugplan – und dieser hat viel Neues an Bord. So landen die Maschinen aus Graz nun 17 Mal in der Woche in Zürich und dank einer zusätzlichen Samstagsrotation täglich in Berlin. Im April und Mai kann man nach Malta abheben, auch Sonderflüge nach Porto, Nimes und Stockholm werden angeboten.
www.flughafen-graz.at

SIE FRAGEN ... WIR ANTWORTEN

„Wann wird der lästige Rollsplitt von den Straßen und Gehsteigen entfernt und wo wird zuerst gekehrt?“

Barbara F., Straßengang

Guido Peklic, Leiter Reinigung/Winterdienst/Öffentl. Flächen der Holding Graz Services



Foto: Holding Graz

Grundsätzlich arbeiten wir sternförmig von der Stadtmitte ausgehend. Zuerst kommen die tieferen Lagen dran, später erst reinigen wir die Bergstraßen. Der Grund ist, dass sich Witterungsveränderungen auf die Bergstraßen am stärksten auswirken,

dass beispielsweise das Hangwasser noch gefrieren kann und wir den Streusplitt dort vielleicht noch brauchen. Wir sind auch jetzt schon mit einigen Kehrmaschinen auf Durchzugsstraßen und im Innenstadtbereich unterwegs. Wann wir aber rich-

tig loslegen, hängt von der Witterung und den Temperaturen ab. Erst bei anhaltenden Plusgraden werden die Winterdienstfahrzeuge zu Kehrmaschinen umgebaut. Alles zusammen sind dann zirka 20 Maschinen in Graz unterwegs.
www.holding-graz.at



Foto: Fotolia/andreasakrone

Schnipp, schnapp. Im Frühling bekommen die Bäume und Sträucher in unseren Gärten einen frischen Haarschnitt.

GRATIS GRÜNSCHNITTAKTION 2015

Grüner wird's nicht

Gartenabfälle auch heuer kostenlos entsorgen.

Damit die Pflanzen im Garten auch heuer wachsen und gedeihen, muss man ihnen im Frühling mit Schere und Baumsäge zu Leibe rücken. Für Grazerinnen und Grazer, die die abgeschnittenen Zweige und Äste nicht selbst verwerten können, bietet die Holding Graz Services von 20. März bis 18. April kostenlose Abgabemöglichkeiten (siehe rechts). Kleine Mengen können auch mit dem Bioabfall in Grünschnittsäcken entsorgt werden, große holt die Holding Graz mit dem Lkw.

ENTSORGUNG

Baum-, Hecken-, Strauchschnitt, Gras, Laub und Stroh hier kostenlos abgeben:

- Recyclingcenter I, Holding Graz Services, Sturgasse 8
- Ehgartner Entsorgung, Wasserweg 5
- Altdeponie Köglerweg, Neufeldweg 216
- Grünschnittsäcke gibt's im Recyclingcenter I und den Servicestellen um 2,64 Euro.
- Lkw-Abholung: 80 Euro Pauschale

www.holding-graz.at/abfallwirtschaft

GEFÜHRTE RUNDGÄNGE

Lichtspiele in Reininghaus



Foto: Siegrun Appelt

In nächtlichen Rundgängen zeigt sich das Reininghausareal von 20. bis 30. März in völlig neuem Licht. Das Projekt der Künstlerin Siegrun Appelt findet anlässlich des „Jahres des Lichts“ statt. www.museum-joanneum/kioer

OSTERMÄRKTE IN DER ALTSTADT

Ei, Ei: Graz treibt's zu

Hopp, hopp! Auf zu den Grazer Ostermärkten, denn hier werden brave Osterhaserln garantiert fündig.

Mit den traditionellen Ostermärkten hält der Frühling wieder richtig Einzug in der Grazer Innenstadt. Kunsthandwerker und Direktvermarkter bieten auch heuer nicht nur originelle Ge-

schenksideen, Buntes für den Osterstrauß und Dekoratives für Haus und Garten, sondern kredenzen auch heimische Schmankerln aus der Region für die Osterjause. Nicht vergessen: 25. März bis 4. April!



Foto: Graz Tourismus

Bunte Aussichten. Die Ostermärkte bieten allerl-EI.

AUTOFASTEN 2015

Gemeinsam tief Luftholen

„Wenn es machbar ist, 5.000 Kilometer mit dem Rad in acht Tagen zurückzulegen, dann kann jeder gesunde Mensch sein Auto öfter gegen das Fahrrad tauschen und somit die Umwelt entlasten und etwas Gutes für sein Wohlbe-

finden und seine Gesundheit tun“, ist Radprofi Christoph Strasser, Race Across America Sieger, überzeugt. Der begeisterte Autofaster sucht auch heuer Alternativen zum Vehikel – und mit ihm über 15.700 TeilnehmerInnen im ganzen Bundesland. In den nunmehr elf Jahren seines Bestehens hat sich Autofasten zu einer österreichweiten Initiative entwickelt, im Vorjahr wurden von den TeilnehmerInnen gemeinsam unglaubliche 9,42 Millionen Autokilometer und rund 1.860 Tonnen CO₂ eingespart. Neu ist heuer die Anmeldung als Gruppe. Die Initiative läuft noch bis 4. April, Tel. 0676 87 42 26 12. Infos und Anmeldung: www.autofasten.at/stmk



Foto: Stadt Graz/Christian Glösel

Christoph Strasser zeigt nicht nur beim CityRadeln, sondern auch beim Autofasten Biss.

Ostern richtig bunt

PROGRAMM AUF DEN OSTERMÄRKTEN

HAUPTPLATZ

Am traditionellen Kunsthandwerksmarkt findet man bemalte Eier, Keramik, Holzspielzeug etc.: 27. März bis 3. April, 10 bis 18.30 Uhr, und 4. April, 10 bis 14 Uhr.

Buntes Kinderprogramm:

- Kinder-Kreativ-Werkstatt: Palmbusch'n binden, „tierische Ostern“ mit FRida & freD, Lese- und Spielecke der Stadtbibliothek, Oster-Bastelaktion etc.: 27. bis 31. März, 13 bis 18 Uhr
- Ratschenbau mit Franz Ederer: 1. bis 3. April, 12 bis 17 Uhr

TUMMELPLATZ

Ethnologisches Handwerk, Töpferware & Co. entführen die BesucherInnen in eine

andere Welt. Öffnungszeiten: 25. März bis 3. April, 10 bis 19 Uhr, und am 4. April, 10 bis 15 Uhr

FRANZISKANERVIERTEL

Fleisch, Schinken und Würstel aus der Region für den Ostertisch. Öffnungszeiten: 27. März bis 4. April, 10 bis 20 Uhr

KLEINE NEUTORGASSE

Am Kapistran-Pieller-Platz locken Kinderkarussell, Spielwarenstand, Zuckerwatte & Co.; Öffnungszeiten: 27. März bis 4. April, 10 bis 20 Uhr; am 1. April ist 1-Euro-Tag

RAHMENPROGRAMM

Vorfürhungen von Kunsthandwerkern und stimungsvolle Live-Musik

www.graztourismus.at

FASTENMARKT



Foto: Stadt Graz/Fischer

Ostern unter dem Kalvarienberg.

Am Fuße des Kalvarienbergs

Am Palmsonntag, 29. März, und Karsamstag, 4. April, bieten die StandlerInnen am Vorplatz der Kalvarienbergkirche jeweils von 6 bis 18 Uhr ihre Waren feil. Wer hier ausstellen möchte (z. B. selbst gebastelten Osterschmuck), meldet sich im Marktreferat, Tel. 0316 872-5221.

www.graz.at/maerkte

SPIEL, SPORT UND SPASS IN DER KARWOCHE

Ferien mit Funfaktor

**Tennis spielen, Eier bati-
ken, Pferde striegeln ...**

Da wird der Osterhase grün vor Neid: In der Karwoche (30. 3. bis 4. 4.) bietet sich unternehmungslustigen Kids ein tolles Programm, das garantiert keine Langleweile aufkommen lässt. Von den kostenlosen Sportkursen des Sportamtes für 185 Grazer Kinder und Jugendliche über die Freizeithits des Jugendamtes mit Osterbrot backen, Eier bemalen etc. bis hin zu Workshops im Volkskunde- und GrazMuseum. Anmelden, hinkommen, mitmachen!



Foto: istock/Steve Debenport

Freizeitspaß ist mit dem Ferienprogramm garantiert.



Foto: istock/hartcreations Foto: istock/wonput

OSTERFERIENPROGRAMM

- **Sportkurse:** Badminton, Tennis, Squash, Rennrad, Tischtennis; Anm. ab 23. 3., 6.30 Uhr, im Sportamt, Stadionplatz 1, Tel. 0316 872-7878 www.graz.at/sportamt
- **Freizeithits:** Programme im ServiceCenter, in den Servicestellen u. Stadtbibliotheken; Anm. ab 16. 3. bei den Veranstaltern; Hotline: 0316 872-875 www.graz.at/freizeithits
- **Volkskundemuseum:** Rund ums Osterfest, 30. 3., 1. – 3. 4., 14 Uhr, für Kinder von 6 – 10

J., Tel. 0316 8017-9810, www.volkskundemuseum-graz.at

- **Schloss Eggenberg:** Osterei bemalen wie die alten Meister in der Alten Galerie: 6. 4.; Feiertage im alten Rom: 6. 4.; Archäologiemuseum; jeweils 14 Uhr, für Kinder ab 6 J. mit Familie, Tel. 0316 8017-9560 www.grazmuseum.at
- **GrazMuseum:** Geschichtswerkshop: 30. 3., 2. 4.; Nachrichten des 19. Jahrhunderts: 1. u. 3. 4.; Zeit: 10 – 12 Uhr, Alter: 6 – 12 J., Tel. 0316 872-7600 www.grazmuseum.at

„Turmi“ kommt

Die Welterbe-Kinderbrochure mit Maskottchen „Turmi“ ist wieder verfügbar! Erhältlich im Infopoint der Stadtbaudirektion, Europaplatz 20, oder online als Download. Tel. 0316 872-3512 www.graz.at/weltkulturerbe

Virtuelles Amt

Durch die Beschleunigung des elektronischen Prozesses im Veranstaltungsreferat kommen KundInnen nun noch rascher zum Bescheid. Einfach online erforderliche Unterlagen hochladen und abschicken. Fehlen Beilagen, erhält man eine Verständigungsmail. Tel. 0316 872-5974 www.graz.at/veranstaltungsreferat

Junge Ideen

Jugendliche von 14 bis 19 Jahren, die Ideen haben und eigene Projekte präsentieren möchten, haben die Chance, diese im Rahmen des proAct Jugendgemeinderates am 27. Mai im Rathaus zu realisieren. Anmeldung: ab sofort bis 1. Mai. Tel. 0664 60 82 64 30 www.pro-act.at

Fokus Griesplatz

Der Beirat für BürgerInnenbeteiligung lädt am 11. März um 18 Uhr zum ersten Bürgerforum in den Gemeinderatssitzungssaal im Rathaus. Hauptthema ist die Umgestaltung des Griesplatzes. Tel. 0664 539 90 90 www.mehrzeitfuergraz.at

BESCHLÜSSE AUS DEM GEMEINDERAT

NÄCHSTER TERMIN:

Donnerstag, 26. März 2015, 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus. Gäste: Ausweis mitbringen; Live-Ticker: www.graz.at

VERBINDUNGSWEG

Künftig wird es eine Geh- und Radwegverbindung von der Heinrichstraße zur Hilmteichstraße geben. Diese wird über den Johann-Michael-Steffn-Weg (wird ebenfalls saniert) sowie über Grundstücke der Bundesimmobiliengesellschaft führen und von ihr errichtet werden. Im Gegenzug dafür genehmigt ihr die Stadt Graz die Umwidmung eines in diesem Bereich liegenden Grundstückes in Bauland.

WOHNKOMFORT

Das städtische Wohnhaus Eggenberger Gürtel 10 (Baujahr 1960) wird um 1,5 Mio. Euro thermisch saniert (Anbringung

von Dämmplatten, Keller- und Dachbodendämmung, Tausch der Fenster- und Balkontüren). Die straßenseitigen Balkone werden eingehaust und die Wohnräume mit einer kontrollierten Wohnraumlüftung versehen. Außerdem wird hofseitig ein Lift angebaut, eventuell wird es auch einen Treppenlift im Stiegenhaus geben.

GRUNDSTÜCKSTAUSCH

Um Platz für die Mehrzwecksporthalle Hüttenbrennergasse zu schaffen, tauscht die Stadt kostenneutral ein 495 m² großes Grundstück mit dem 433 m² großen Billa-Parkplatz (Zufahrt Schönaugasse), der unmittelbar an die Sportanlage Körnerplatz anschließt. REWE errichtet am Tauschgrundstück wieder einen Parkplatz.

KOSTENTEILUNG

Die Kosten für Rad- und Gehsteigprojekte an Landesstraßen

teilen sich die Stadt Graz und das Land Steiermark 50:50. Neue Radwege wird es entlang der Wetzelsdorfer Straße, der Custozzagasse bis zur Josef-Huber-Gasse und der Steinfeldgasse bis zur Friedhofgasse geben. Die Kosten dafür betragen für 2015/16 1.275.000 Euro, die Fußgängerverkehrsprojekte 300.000 Euro.

KULTURVISIONEN

Das Reininghaus-Areal soll künstlerisch bespielt werden – und das noch vor der Besiedelung. Zu diesem Ergebnis kam der Kulturdialog OPEN Reininghaus, der im Herbst 2014 eine Bedarfserhebung unter Kulturschaffenden machte. Das Konzept sieht günstige Raummieten, Urban Gardening, Jugendveranstaltungen, Kunst am Bau etc. vor. Auch eine Vernetzungsstelle vor Ort soll eingerichtet werden.

INTEGRATIONSHILFE

Die Verbesserung der Lebenssituation von Roma steht im Vordergrund des EU-Projektes „Europe for Citizens Network“. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, durch den Austausch und die Entwicklung von Know-how eine nachhaltige Verbesserung der Integration von benachteiligten Personen zu erreichen. Für 2015/16 werden jeweils 60.000 Euro vorfinanziert, die aber zu 100 Prozent von der EU gefördert werden.

NOTHILFE

Die Wohnungssicherungsstelle der Caritas unterstützt Menschen in schwierigen Situationen, damit sie nicht obdachlos werden. Allein im Vorjahr wurden in Graz für 807 Haushalte Beratungsleistungen erbracht, lediglich in einem Fall kam es zur Delogierung. Die Stadt gibt für dieses Angebot für 2015/16 jeweils 175.000 Euro frei.

NEUE KOMMUNALWERKSTÄTTE



Im Plan: Der Bau der neuen Kommunalwerkstätte am Sturzschanzplatz.

Meilenstein für Infrastruktur

Mit einer neuen Kommunalwerkstätte setzt die Holding Graz einen Meilenstein, um die Infrastruktur auf zeitgemäßen Stand zu bringen: Am Traditionsstandort Sturzschanz soll der Bau des 15,9-Millionen-Euro-Projekts noch heuer beginnen, die Finalisierung ist Ende 2016 geplant. Gebaut wird nach den Plänen des

Grazer Büros halm.kaschnig.wührer architekten, das sich in einem EU-weiten Wettbewerb unter 32 Projekten durchgesetzt hat. Die Kommunalwerkstätte ist zentraler Teil des modernisierten Standortes, mit der die bestmögliche Versorgung der Bevölkerung langfristig gesichert werden soll. www.holding-graz.at

MOBILITÄTSSCHECK NEU

Studierende fahren günstiger

Jetzt ist es fix: Der Mobilitätscheck kommt, und zwar vorerst für ein weiteres Studienjahr ab dem Sommersemester 2015 bis Ende Wintersemester 2015/16. Studierenden winken daher wie gehabt 40 Euro für die 6-Monatsstudienkarte und für Car Sharing, 35 Euro für

die 5-Monatsstudienkarte und 30 Euro für die 4-Monatsstudienkarte. Auf Halbjahres- und Jahreskarten ist der Mobilitätscheck nicht mehr einlösbar. Infos: E-Mail: statistik@stadt.graz.at, Tel. 0316 872-2342; Online-Beartragung: www.graz.at/mobilitaetsscheck



Foto: istock/Adam Gawenda

WELTWASSERTAG 2015

Alles fließt

Am 18. März findet am Hauptplatz von 9 bis 11 Uhr der Weltwassertag statt. Am Programm stehen u. a. ein Flashmob mit Willi Gabalier, ein Gewinnspiel und ein Wassersertanz, auch eine Wasserzeitung wird verteilt. www.holding-graz.at/weltwassertag

Foto: Stadt Graz/Fischer



FOTO
DES MONATS
Frühlingsgefühle

Graz blüht was Schönes

Auch wenn sich an vielen Tagen der Himmel noch düster und wolkenbehangen zeigt und Schneeschauer da und dort für Winterfeeling sorgen, erkämpft sich die Sonne immer mehr Fenster und lockt mit ihren wärmenden Strahlen Märzenbecher, Krokusse und Narzissen aus der Erde. So gesehen am Schloßberg.

TERMINE

BEZIRKSRAATSSITZUNG

Gösting: 9. März, 18 Uhr, Servicestelle Bahnhofgürtel 85
St. Peter: 10. März, 19.30 Uhr, Chinarestaurant Wang, Petersgasse 9
Andritz: 12. März, 18.30 Uhr, Servicestelle Andritzer Reichstraße 38
Lend: 16. März, 18.30 Uhr, Servicestelle Bahnhofgürtel 85
Innere Stadt: 17. März, 19 Uhr, Rathaus, Zimmer 313
Ries: 18. März, 19 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstraße 3
Eggenberg: 23. März, 18.30 Uhr, Gasthaus Kreuzwirt, Annapl. 2
Wetzelsdorf: 25. März, 18 Uhr, Servicestelle Kärntnerstr. 411
www.graz.at/bezirksvertretungen

ANTIKMARKT

7. März, 7 bis 16 Uhr, Tummelplatz (sofern keine Großveranstaltungen stattfinden)
www.graz.at/maerkte

RATHAUS

Momentaufnahmen der Foto-

gruppe NOVEM: „Meine Welt ist ...“ Wie erlebe ich mich und die Welt um mich? Eröffnung: 12. März, 18.30 Uhr; zu sehen bis 10. April, in der Fotogalerie im Grazer Rathaus, Landhausgasse 2, 1. Stock.
Ausstellung „Mal mit mir die Welt“: Ergebnisse der „Picasso Kindermalaktion“, zu sehen von 17. März, 12.30 Uhr (Eröffnung) bis 9. Mai, Jugendgalerie im Rathaus, Landhausgasse 2, 2. Stock. Beide Galerien sind von Mo bis Fr, 8 bis 18 Uhr, geöffnet, feiertags ist geschlossen. Eintritt frei!

GRAZMUSEUM

Ausstellung „Social Media 1900“: Die massenhafte Versendung illustrierter Postkarten zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Umbruch im Kommunikationsverhalten. Eröffnung: 11. März, 18 Uhr, GrazMuseum, Sackstraße 18; die Ausstellung läuft bis 17. August, Eintritt frei!
www.grazmuseum.at

SCHWIMMKURSE

Plitsch, platsch

Dieses Angebot schlägt hohe Wellen: Auch heuer bietet das Sportamt 180 Grazer Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, im Union Bad kostenlos schwimmen zu lernen bzw. ihre Technik zu verbessern. Die Kurse für die 5- bis 8-Jährigen starten am 21. bzw. 22. April, jene für die 9- bis 15-Jährigen am 22. April. Persönliche Anmeldung (mit Meldezettel): 23. März, 6.30 Uhr, Sportamt, Stadionplatz 1. Tel. 0316 872-7878
www.graz.at/sportamt



Foto: istock/golden88

NÄCHSTE
BIG:
4. April 2015

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber: Stadt Graz, Magistratsdirektion, Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, 1. Stock Hauptplatz 1, 8011 Graz

Chefredakteurin: marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst: verena.schleich@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: dieter.demmelmaier@holding-graz.at
karin.hirschmugl@holding-graz.at
michaela.krainz@stadt.graz.at
ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at
wolfgang.maget@stadt.graz.at

Anzeigen: TRICOM OG
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück

Bestellung BIG: Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden. Tel. 0316 872-2221 E-Mail: big@stadt.graz.at www.graz.at/big



JETZT
AUCH ALS
WEB-APP

DIE STADT MEINES LEBENS

Innovativ, einfach, schnell:

Graz.at ist ein verlässlicher Partner für jede Lebenslage. Ob mobil als Web-App, auf Facebook, Twitter oder Instagram – mit www.graz.at finden Sie alle Informationen und Services von A bis Z. Auch den Weg zum Trauungssaal.

www.graz.at

STADT
GRAZ